

# D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



DEUTSCHER  
IMKERBUND E.V.

Ausgabe Dezember

6/2014



## Aktuelles

Zum Jahreswechsel  
Präsidiumssitzung in Villip  
Veranstaltungsvorschau

## Berichte

Ergebnisse Umfrage Herbstverluste  
Testbericht selbstklebende GV  
Herbsttagung der Züchter u. v. m.

## Anlagen

Veranstaltungskalender 2015  
Flyer IGW + Apisticustag  
Infoblatt Deutscher Imkertag 2015



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Zum Jahreswechsel</b>	<b>3</b>
<b>In eigener Sache</b>	<b>4</b>
<b>Terminvorschau</b> u. a. Grüne Woche, Deutscher Imkertag	<b>9</b>
<b>Neues aus dem Haus des Imkers</b> 4. Sitzung des Präsidiums	<b>10</b>
<b>Aktuelle Berichte</b>	
Ergebnisse Umfrage Herbstverluste	<b>13</b>
Herbsttagung der Züchter in Weimar	<b>14</b>
Projektstand selbstklebende GV	<b>15</b>
Aktuelle Entwicklung Gentechnik	<b>17</b>
Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz	<b>19</b>
Deutsche Honige unbedenklich	<b>21</b>
Größtes Bienenprojekt in Europa gestartet	<b>23</b>
Imkermesse mit internationalem Touch	<b>24</b>
Für D.I.B.-Glas-Verwender ändert sich nichts	<b>25</b>
<b>Für junge Imker</b> Wer möchte zum Nationalen Jungimkertreffen?	<b>26</b>
<b>Für Sie notiert</b>	
Regionale Lebensmittel weiter im Trend	<b>27</b>
Erstes Fazit zum Regionalfenster	<b>27</b>
Weidende Rinder können Artenvielfalt steigern	<b>28</b>
Die Mischung macht's	<b>28</b>
Umweltfreundlich als dritter Weg	<b>28</b>
Demonstrationsnetzwerk Lupine gestartet	<b>29</b>
<b>Aus den Regionen</b>	
Honigwoche im Kreis Kusel	<b>30</b>
Schwartau startet Bienenprojekt	<b>31</b>
Honigtage in Neustadt	<b>31</b>
<b>Literaturtipps</b>	<b>32</b>
<b>Inhaltsverzeichnis der Beiträge 2014</b>	<b>36</b>
<b>Beilagen:</b>	
Veranstaltungskalender 2015	<b>39</b>
Flyer IGW - ErlebnisBauernhof	
Flyer Apisticustag Münster	
Infoblatt Deutscher Imkertag 2015	



Liebe Imkerinnen und Imker,

wieder geht ein Jahr dem Ende entgegen und wir möchten die Gelegenheit nutzen, Ihnen ein besinnliches und friedvolles Weihnachtsfest sowie ein erfolgreiches Bienen- und Honigjahr 2015 und Gesundheit für Sie und Ihre Familie zu wünschen. Außerdem bedanken wir uns bei allen Mitgliedern unseres Verbandes für das Vertrauen, die gute Zusammenarbeit, das große Engagement für die Bienen und die vielen konstruktiven Ideen, die auch 2014 in vielfältiger Weise unsere Arbeit unterstützten.

Peter Maske, Präsident des Deutschen Imkerbundes e.V.  
Barbara Löwer, Geschäftsführerin Deutscher Imkerbund e. V.  
sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“

### **Vorschau: Öffnungszeiten der D.I.B.-Geschäftsstelle**

Die Geschäftsstelle bleibt zum Jahreswechsel  
in der Zeit von  
Montag, 22.12.2014, bis Freitag, 02.01.2015,  
geschlossen. Ab Montag, 05.01.2015, sind wir  
wieder für Sie zu unseren  
gewohnten Öffnungszeiten erreichbar.

Unsere Öffnungszeiten im „Haus des Imkers“  
sind:

Mo - Do 8.00 – 12.00 und 13.00 – 16.00 Uhr  
sowie Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Titelfoto: (Dr. Friedgard Schaper) Ein Geschenk, über das sich jeder freut - Weihnachtsgebäck, natürlich mit Honig zubereitet. Mehr Rezepte unter:

<http://www.lwg.bayern.de/bienen/produkte/083859/index.php>



## Zum Jahreswechsel

Liebe Imkerinnen, liebe Imker,

*beim Schreiben des Jahresrückblickes zog mein Enkel beim Martins-Umzug gerade mit seiner Laterne durch die Straßen, es wurde dem Mauerfall vor 25 Jahren gedacht und die Lokführer der Deutschen Bahn streikten mal wieder – schöne und weniger schöne Ereignisse Ende 2014. Und wie war das Jahr aus imkerlicher und Verbandssicht?*

Der milde Winter 2013/2014 und das Frühjahr ließen auf ein gutes Bienenjahr 2014 hoffen. Die Bienen brachten Pollen der Haselnuss, Pollen und Nektar der Salweiden und gute Erträge der früh blühenden wilden Kirsche, was dazu führte, dass bereits im April die ersten starken Schwärme fielen. Ich selbst hatte zwei und war begeistert, als ich diese unweit beim Nachbarn nach dem Abnehmen in ein „großes“ Zander-Magazin zügig einlaufen sah. Die beiden Schwärme entwickelten sich im Laufe des Jahres auf den Mittelwänden hervorragend. Doch nach dem guten „April-Auftakt“ folgte mancherorts ein schlechter Mai, dann ein trockener nicht zu warmer Sommer, ein kühler September, dann ein milder Oktober mit fast Sommertemperaturen. Die Honigernte verlief an vielen Orten weit unter dem Durchschnitt und ich hörte Imker, die von dem schlechtesten Jahr der letzten Jahrzehnte sprachen.

Einen Gewinner gab es - die Varroamilbe. Trotz tausender abgefallener Milben war leider oftmals das Volk aufgrund der Flügel-Krüppel-Viren nicht mehr zu retten. Wir kennen die Verluste 2014/2015 noch nicht, aber befürchten, dass der Prozentsatz wieder sehr hoch sein wird. Der Verlust an Bienenvölkern ist nicht nur ein persönlicher wirtschaftlicher Verlust, sondern vor allem auch ein Verlust für unsere Natur aufgrund der fehlenden Bestäubungsleistung. Der Erfolg bei unseren Bienenvölkern hängt von mehreren Faktoren ab: den Umweltbedingungen (ganzjähriges Trachtfließband zur Nahrungsversorgung), Auswirkungen von Bienenkrankheiten (Parasiten, Infektionen) und Pflanzenschutzmitteln aber auch vom persönlichen Können.

Wie sieht dies aber in der Verbandsarbeit aus? Liegt Erfolg oder Misserfolg am persönlichen Können?

Die verstärkte politische Lobbyarbeit in den zurückliegenden Jahren hat zu einer Vernetzung geführt. Der Deutsche Imkerbund e. V. und natürlich damit die Bienen werden geschätzt. Wer eine Sache mit Begeisterung macht, der erfreut sich auch an kleinen Erfolgen. Ich hoffe, dass die GAP-Reform in der modernen Agrarlandschaft bereits 2015 unseren Bienen, aber auch allen anderen Blüten besuchenden Insekten und insgesamt Wildtieren, kleine Verbesserungen bringen wird. In vielen Gesprächen und mit konkreten Vorschlägen wirkten wir auf Bundes- und Landesebene und sicherlich oft auch auf Vereinesebene auf unsere Partner, die Landwirte, ein. Es ging um die für unsere Bienen „richtige Nutzung“ ökologischer Vorrangflächen, den Zwischenfruchtanbau, den Anbau von Eiweißpflanzen aber auch den Erhalt des Ölpflanzenanbaus von Raps und Sonnenblumen und dessen zukünftige Erweiterung mit Leindotter, der nach dem Raps blüht. Wir warben auch wieder für Alternativen zum Mais bei der Energiegewinnung, z. B. für die Durchwachsene Silphie, die mehrjährige Wildpflanzenmischung, aber auch Amaranth, Quinoa oder Sida. Es gilt bei all diesen Pflanzen, das Interesse der Landwirte zu wecken und durch gezielte Förderung der Länder dafür einen finanziellen Anreiz zu schaffen. Hinsichtlich der Umsetzung des „Greenings“ wird 2015 sicherlich ein „Probejahr“ werden.

Es geht beim sog. „Greening“ zwar nur um 5 % der gesamten Ackerfläche, damit die landwirtschaftlichen Betriebe einen Teil ihrer Direktzahlungen erhalten. Ich denke aber, wir müssen hier handeln, wie das der Philosoph Konfuzius beschrieb:

„Ist man in kleinen Dingen nicht geduldig, bringt man die großen Vorhaben zum Scheitern!“

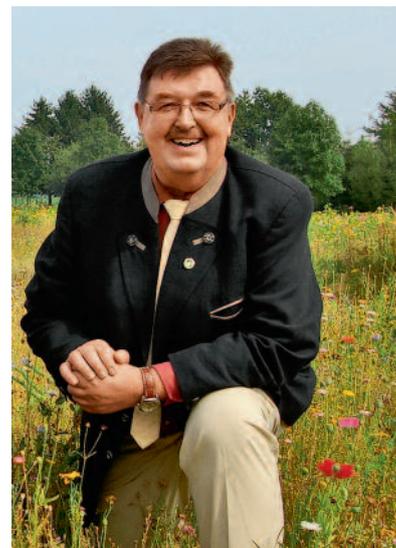


Foto: Stadt Salzkotten



Ein Verbandsjahr ist wie ein Bienenjahr, jedes Jahr hält neue Überraschungen bereit, aber auch sog. „Dauerbrenner“ wie z. B. die Beiträge zur Berufsgenossenschaft. Nachfolgende Aufgaben, beispielhaft benannt, stehen 2015 zur Bewältigung an:

- Fortführung des politischen Druckes hinsichtlich EEG: ein Blütenbonus für Landwirte muss bei entsprechenden Pflanzen erreicht werden.
- Verhinderung des Anbaus von GVO-Pflanzen (Mais, Raps), nachdem die Koexistenz gesetzlich nicht geregelt (Imker sollen abwandern) und die Auswirkung des Pollens von gentechnisch veränderten Bt-Pflanzen auf Bienenvölker unter realistischen Bedingungen nicht zu Ende erforscht worden ist.
- Erhalt der Honigbiene mit konventioneller Zucht und Verhinderung einer gentechnisch veränderten Honigbiene (gentechnisch veränderte Insekten werden bereits zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt).
- Festhalten am Verbot von Pflanzenschutzmitteln mit Neonicotinoiden, bei welchen Bienen letal und subletal geschädigt werden können.
- Zulassung neuer Pflanzenschutzmittel nur, wenn Schäden auf Bienen und Hummeln letal und subletal, im Bereich des Flugkreises, unter Volksstärke und die besonderen Bedingungen im Volk (Informationsweitergabe, Stockaufgaben) berücksichtigt worden sind.
- Verbesserung der Varroa-Bekämpfung unter verträglichen Bedingungen für die Bienen.
- Steigerung des Absatzes unserer Marke „Echter deutscher Honig“ und Festigung des „Wir-Gefühls“ für unseren Verband.
- Weitere Verbesserung der Einflussnahme auf politische Entscheidungen in Brüssel.

Liebe Imkerkolleginnen und -kollegen, zusammen mit den anderen Imkerverbänden, dem Präsidium des D.I.B., der D.I.B.-Geschäftsstelle und natürlich auch mit den Imker-/Landesverbänden und allen Verantwortlichen in unserem Verband bis hin zum Ortsverein haben wir uns im Jahr 2014 für Verbesserungen eingesetzt, wofür ich herzlich Danke sage. Meine eingangs gestellte Frage beantworte ich so: Erfolg oder Misserfolg liegt am persönlichen Einsatz vieler.

Gemeinsam im Netzwerk sind wir stark: Deshalb auch mein herzlicher Dank für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung an die Bieneninstitute, die Ministerien, die Behörden, die Verbände und die Imker-Fachzeitschriften.

Für das Jahr 2015 wünsche ich Ihnen allen und Ihren Familien ein gelungenes Jahr, vor allem Gesundheit, aber auch Glück und Zufriedenheit,

Ihr Peter Maske

## In eigener Sache

### Fehlerkorrektur

Mit der letzten Ausgabe von D.I.B. AKTUELL erhielten Sie als Anlage die Adresskärtchen mit den wichtigsten Kontaktadressen des Deutschen Imkerbundes. Dabei haben sich leider 2 Fehler eingeschlichen:

1. Die Adresse des IV Berlin lautet richtig: Gotzkowskystr. 31, 10555 Berlin
2. Die E-Mail-Adresse des LV Weser-Ems lautet richtig: [info@imker-weser-ems.de](mailto:info@imker-weser-ems.de)

Außerdem bitten wir um Beachtung folgender neuer Änderung:

Die neue Bezeichnung für den Landesverband der Imker Mecklenburg und Vorpommern lautet: Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern e. V.



## Nachruf

Am 22. November verstarb nach schwerer Krankheit der langjährige Vorsitzende des Landesverbandes Thüringer Imker, **Dr. Heinz Dolzmann**, aus Jena im Alter von 81 Jahren.

Im Oktober 2005 wurde ihm die höchste Auszeichnung des Deutschen Imkerbundes e. V., der Ehrenimkermeistertitel, anlässlich seines Ausscheidens aus dem Vorstand des D.I.B. verliehen.

Der gelernte Diplom-Landwirt hielt seit 1965 Bienen.

Von 1987 bis 1997 war er Vorsitzender des Imkervereins Jena und maßgeblich am Aufbau des Landesverbandes Thüringer Imker nach der Wende beteiligt, dessen Vorsitz er von 1990 bis 2002 übernahm.

In dieser schwierigen Umbruchzeit trat er entschieden Bestrebungen entgegen, in der noch bestehenden DDR eine eigene Dachorganisation zu gründen, sondern schloss mit dem D.I.B. einen Vertrag, der es den Thüringer Imkern ermöglichte, gleichberechtigtes Mitglied in der Dachorganisation zu werden und das Imker-Honigglas zu nutzen. Unter seiner Leitung wurde der erste Deutsche Imkertag in den neuen Bundesländern 1991 in Erfurt ausgerichtet. So war es folgerichtig, dass er 1992 in den Vorstand des D.I.B. gewählt wurde, dem er bis Oktober 2005 13 Jahre ununterbrochen angehörte. 2001 übernahm er das Amt des 3. Bundesleiters. Für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement wurde Dr. Heinz Dolzmann u. a. auch mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland und der Ferdinand-Gerstung-Medaille des Landesverbandes Thüringer Imker geehrt.



Das Präsidium des Deutschen Imkerbundes e. V. sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „Haus des Imkers“

## Friedrich-Wilhelm Brinkmann erhält Bundesverdienstkreuz

Der Ehrenvorsitzende des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker e. V., Friedrich-Wilhelm Brinkmann (Foto rechts), hat am 19.10.2014 von Landwirtschaftsminister Johannes Remmel für seine politische Arbeit als Stadtrat in Versmold, seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Richter am Verwaltungsgericht Minden und besonders für sein langjähriges Wirken für die Imkerei auf Landes- und Bundesebene das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten. In seiner Laudatio würdigte der Minister das herausragende Engagement des Preisträgers. So geht nicht nur der alljährlich stattfindende Ho-



Foto: Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e. V.

nigmarkt des Landesverbandes auf Friedrich-Wilhelm Brinkmanns Initiative zurück, sondern auch die Einführung der zentralen Honigprüfung im Jahr 2002.

Zu seinen Verdiensten zählt auch die kontinuierliche Ausbildung und Schulung von Imkerinnen und Imkern. Akzente setzte der 69jährige auch in der Jugendarbeit mit der



Durchführung des Internationalen Jungimkertreffens (IMYB) im vergangenen Jahr, das erstmals in Deutschland, in Münster, stattfand. Das von ihm initiierte Wildblumenprojekt „Vermolder Blütenmeer“ wuchs zur landesweiten Aktion „Blühendes Band – durch unser Land“ und propagiert eine insektenfreundliche, blütenreiche und gentechnikfreie Landschaftsgestaltung. Der D.I.B. würdigte im April 2013 seine Arbeit mit der Ernennung zum Ehrenimkermeister. Seit 1985 ist F. W. Brinkmann Imker und betreut bis heute 17 Bienenvölker, er ist Mitglied im IV Vermold und KIV Gütersloh. Bereits früh übernahm er ehrenamtlich Funktionen im Verband, so z. B. ist er Bienensachverständiger im LV (1997 - heute), war Vorsitzender des APIS e. V. (1998 - 2001) und Vorsitzender des KIV (2007 - 2010). 13 Jahre war Brinkmann 1. Vorsitzender des Landesverbandes und damit Mitglied im erweiterten D.I.B.-Präsidium. Die demokratische Führung war ihm ein Anliegen, das spiegelt die überarbeitete Satzung des LV wider. Als nach seiner Überzeugung vorrangige Aufgabe des Verbandes hat er die Qualitätssicherung stets besonders gefördert. Auf seine Initiative wurde 2002 im LV die zentrale Honigbewertung eingeführt - die heute mit über 1.000 Losen deutschlandweit die größte Honigprämierung ist. Außerdem unterstützte er die Zertifizierung von Imkereien. So hat der Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker 2013 erstmals Systemberater bei der LWK NRW ausbilden lassen. Das Präsidium des D.I.B. sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

der Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“ gratulieren herzlich zur hohen Auszeichnung.

### Langjährige Mitarbeiterin geehrt



Foto: Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e. V.

In diesem Jahr feierte die Geschäftsführerin des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker e. V., Sigrid Knepper, ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Wer kann schon auf eine so lange Bindung an seinen Arbeitgeber zurückblicken? Dies war Anlass für einen persönlichen Dank für die lange Treue und Verbundenheit mit dem Landesverband durch den Vorsitzenden, Dr. Thomas Klüner, anlässlich der Tagung der Kreisimkervereinsvorsitzenden am 15.11.2014 in Bad Sassendorf. Dr. Klüner würdigte die umfangreichen Verdienste von Frau Knepper und bedankte sich bei der Jubilarin für ihren unermüdeten und engagierten Einsatz für die Imkerinnen und Imker in



der Geschäftsstelle in Hamm. Diese nahm sichtlich gerührt von den Worten und dem lang anhaltenden Applaus der Anwesenden einen Blumen Gruß und ein Präsent entgegen. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „Haus des Imkers“ danken Sigrid Knepper für die langjährige gute Zusammenarbeit und wünschen ihr alles Gute.

### Wahlen in den Imker-/ Landesverbänden

Im November wurden bei der Vertreterversammlung in den Imker-/ Landesverbänden Mecklenburg-Vorpommern und Nassau turnusmäßige Wahlen durchgeführt. Dabei wurden die 1. Vorsitzenden Torsten Ellmann (oben) sowie Rainer Hennermann (unten) im Amt bestätigt.





Das Präsidium des D.I.B. sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“ gratulieren beiden zur Wiederwahl und wünschen für die neue Amtszeit weiterhin eine erfolgreiche Verbandsarbeit.

### Wie wär's mit leckeren Honigrezepten?

Neu im Werbemittelsortiment des D.I.B.: 4 Rezeptblätter (Artikelnummer 317002) im DIN A4-Format mit Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterrezepten und kleinen Tipps für die Honigküche. Jeweils 100 Blätter (25 zu jeder Jahreszeit) kosten 5,- € inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten.

Zu beziehen beim D.I.B.:  
Tel. 0228/9329215 o. -16,  
E-Mail [dib.versand@t-online.de](mailto:dib.versand@t-online.de)  
oder im Online-Shop unter  
[www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de).



*Für jede Jahreszeit das passende Gericht mit Honig finden Ihre Kunden auf den neuen Rezeptblättern des D.I.B., die in Kürze auch als Download auf der Homepage zur Verfügung stehen werden.*



### Dr. Peter Rosenkranz zum Privatdozent ernannt



Der Leiter der Landesanstalt (LA) für Bienenkunde der Universität Stuttgart Hohenheim, Dr. Peter Rosenkranz, wurde im Oktober im Fachbereich Zoologie habilitiert und zum Privatdozenten (PD) ernannt.

Als PD bezeichnet man einen habilitierten Wissenschaftler mit Lehrberechtigung, der noch keine

Professur innehat. 1995 trat Peter Rosenkranz die Nachfolge als Leiter der Landesanstalt von Prof. Dr. G. Vorwohl an und trug mit seiner nun fast zwanzigjährigen Tätigkeit dazu bei, dass das Bieneninstitut besonders bei den Imkern in Süddeutschland einen guten Ruf genießt.

Der D.I.B. gratuliert Dr. Peter Rosenkranz zur Ernennung, die ihm neben der Lehrberechtigung an der Fakultät die selbstständige Betreuung und Prüfung von DoktorandInnen garantiert und sicherlich auch zur neuen Gewichtung der LA beitragen wird.

### Druckfehler



In der letzten Ausgabe von D.I.B. AKTUELL wurde auf Seite 38 fälschlicherweise bei der Vorstellung der FLL-Broschüre „Empfehlungen für Begrünungen mit gebietseigenem Saatgut“ ein falsches Foto abgedruckt. Hier das berichtigte Bild.

Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.



## Weiterhin gute Mitgliederentwicklung

Aus den 19 Imker-/Landesverbänden liegen die neuen statistischen Zahlen vor. Diese sind wieder sehr erfreulich.

Im Jahr 2014 konnte ein Mitgliederzuwachs von 5.315 (5,77 %) festgehalten werden. Zum Ende des Jahres waren damit 97.400 Imkerinnen und Imker im D.I.B. gemeldet. In allen Landesverbänden stieg die Zahl der Imkerinnen und Imker an, besonders überdurchschnittliche Steigerungsraten gab es in Hamburg mit 25,9 %, Rheinland-Pfalz mit 20,5 %, in Berlin mit 17,3 % und dem Saarland mit 12,2 %.

Auch die Zahl der Bienenvölker stieg 2014 erfreulicherweise fast proportional zu den Mitgliedern an.

So meldeten die Imkereien aller Landesverbände höhere Völkerzahlen, insgesamt 674.610 Völker (5,58 % Steigerung). Die Landesverbände Thüringen mit 12,1 %, Sachsen-Anhalt mit 11,5 %, Rheinland mit 10,5 % und Hamburg, Westfalen-Lippe und Nassau mit jeweils knapp 10 % hatten eine besonders positive Entwicklung zu verzeichnen.

Aufgrund dieser positiven Entwicklung ging die Zahl der gehaltenen Völker pro Imker 2014 nicht weiter zurück und hielt sich im Bundesschnitt auf dem Vorjahresniveau von 6,9.

Der überwiegende Teil der Landesverbände konnte diesen Durchschnitt sogar verbessern.

Auffällig ist, dass in den „Großstadt-Verbänden“ Berlin und Hamburg im Gegensatz zu den Vorjahren die gehaltenen Völker pro Imker weiter zurückgingen.

Die Erntezahlen lagen bis zum Redaktionsschluss nur lückenhaft vor.

Diagramme zur Entwicklung, auch zur Honigernte, finden Sie in Kürze auf der Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?zahlen-daten-fakten>.

### Zahlenunterlagen mit Stand 31.12.2014

Landesverband	Völker	Mitglieder
Baden	64.242	8.040
Bayern	166.516	25.589
Berlin	4.661	978
Brandenburg	20.643	2.147
Hamburg	3.793	738
Hannover	47.174	6.467
Hessen	49.538	8.433
Mecklenburg-Vorp.	16.495	1.501
Nassau	3.666	522
Rheinland	46.099	7.371
Rheinland-Pfalz	11.163	1.837
Saarland	8.365	1.559
Sachsen	31.186	3.723
IV Sachsen-Anh.	11.412	1.604
Schleswig-Holstein	21.216	2.736
Thüringen	17.306	2.299
Weser-Ems	22.697	3.444
Westfalen-Lippe	44.797	7.409
Württemberg	83.641	11.003
<b>Gesamt</b>	<b>674.610</b>	<b>97.400</b>

## Veranstaltungsvorschau

### Imkerliche Veranstaltungen 2015

Als Anlage zum D.I.B. AKTUELL fügen wir für Sie den Veranstaltungskalender der Imkerei 2015 bei, in dem alle überregionalen Veranstaltungen, die uns bis zum Redaktionsschluss vorlagen, eingetragen sind.

Eine ständig aktualisierte Version finden Sie auch auf unserer Homepage

[www.deutscherimkerbund.de/index.php?terminkalender](http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?terminkalender).



## Internationale Grüne Woche (IGW)

Die IGW findet vom 16. - 25. Januar statt. Der Deutsche Imkerbund e. V. ist zum 15. Mal mit seinem Informationsstand im ErlebnisBauernhof (Halle 3.2) zu finden. Das Motto in diesem Jahr lautet:

**„Gesunde Bienen brauchen bunte Vielfalt“.**

Alle wichtigen Details, wie z. B. das tägliche Bühnenprogramm zur Imkerei finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?internationale-gruene-woche-2015>, allgemeine Infos unter [www.gruenewoche.de](http://www.gruenewoche.de).

Imkerei auf der Messe finden Sie u. a.:

Deutscher Imkerbund e. V.	Halle 3.2
Imkerverband Berlin e. V.	Halle 26
Landesverband Brandenburgischer Imker e. V.	Halle 26
FU Berlin NatLab	Halle 23 a

Darüber hinaus gibt es wieder in den verschiedenen Länderhallen Imkerstände.

Herzlich eingeladen sind alle zur traditionellen Imker-Podiumsdiskussion am Samstag, **24.01.2014, 12:00 – 13:00 Uhr**, Bühne Halle 3.2, zum Thema Pflanzenschutz.

Der Titel lautet: **„Gesunde Bienen. Gesunde Pflanzen. Zwei Welten?“**

Alle Teilnehmer standen zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte beachten Sie dazu unsere Veröffentlichungen im Internet.

24.01.2013, 15:00 - 17:00 Uhr, CityCube Berlin, Ecke Jafféstraße/Messedamm, Raum M1, Honigprämierung des IV Berlin sowie öffentliche Vortragsveranstaltung: „Ökologisches Phänomen - Hummelsterben unter der Linde“ (Referent: Dr. Werner Mühlen, LWK NRW Münster).

### Beteiligen Sie sich an der Demonstration „Wir haben es satt“ in Berlin

Am 17. Januar, 12.00 Uhr, Berlin, Potsdamer Platz, wird bereits zum fünften Mal während der Internationalen Grünen Woche die Kundgebung „Wir haben es satt“ durchgeführt. Organisator ist die Kampagne „Meine Landwirtschaft“ mit über 40 angeschlossenen Verbänden.

Ziel der Veranstaltung ist, gemeinsam zu einer Wende in der deutschen und europäischen Agrarpolitik aufzurufen. In diesem Jahr steht die Veranstaltung unter dem Motto:

**„Stoppt Tierfabriken, Gentechnik und TTIP! Für die Agrarwende!“**

Schließen Sie sich dem Imkerblock in entsprechender Kleidung an. Das Motto lautet dort: „Wir haben das Bienensterben satt!“ Im Oktober 2014 haben die Mitgliedsverbände des Deutschen Imkerbundes in einem Positionspapier ihre Erwartungen an die Landwirtschaft erneut formuliert.

(Infos unter: [http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcmsftp/Positionen/Positionspapier\\_Imkerei\\_LW.pdf](http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcmsftp/Positionen/Positionspapier_Imkerei_LW.pdf))

Mit einer Teilnahme an der Kundgebung können diese Forderungen nochmals öffentlich unterstrichen werden. Auf der Internetseite [www.wir-haben-es-satt.de](http://www.wir-haben-es-satt.de) erhalten Sie nähere Informationen zum Ablauf der Veranstaltung und Anreise.

Haben Sie Fragen, so wenden Sie sich an: Kampagne „Meine Landwirtschaft“, Jochen Fritz, E-Mail [info@meine-landwirtschaft.de](mailto:info@meine-landwirtschaft.de), Tel. 030/28482437.



## Apisticus-Tag Münster

Am 07./08. Februar 2015 findet in Münster der 24. Apisticustag unter dem Motto „Bienen – gesund und vital“ statt.

Die Imkermesse in der Speicherstadt ist die größte Ausstellung zu Bienenkunde und Imkerei im Norden Deutschlands.

Auf über 1.500 m<sup>2</sup> bietet die Imkermesse in der Speicherstadt alles rund um Honigbiene und Imkerei. Mehr als 80 Aussteller aus dem In- und Ausland werden erwartet. Ferner gibt es Informationsstände von Organisationen, Institutionen und Vereinen, die das Angebot abrunden.

Auch der D.I.B. wird wieder in Münster vertreten sein. Daneben findet wie immer ein umfangreiches Vortragsprogramm statt.

Nähere Informationen entnehmen Sie dem Flyer, der diesem D.I.B. AKTUELL beiliegt oder informieren sich im Internet unter <http://www.apis-ev.de>.

### Deutscher Imkertag

In der Anlage zu diesem D.I.B. AKTUELL erhalten Sie ein Informationsblatt zum Deutschen Imkertag 2015 in Leipzig.

Dieses enthält erste Informationen zu dieser Großveranstaltung.

Vielleicht planen Sie einen Vereinsausflug in 2015? Dann bietet sich hierfür dieser Termin an.

Genauere Angaben zur Veranstaltung finden Sie in Kürze auf der Homepage unter

<http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?veranstaltungen>.

Benötigen Sie Hilfe bei der Planung oder weitere Informationen?

Wir beraten Sie gern.

Kontakt: Verena Velten, Tel. 0228/9329213  
o. E-Mail [dib.org@t-online.de](mailto:dib.org@t-online.de).

### Fachtagung des Netzwerkes blühende Landschaft

Die Fachtagung „Wege zu einem Öffentlichen Bunt - Attraktivität und Biodiversität in der Stadt“ wurde auf 16./17. März 2015 verschoben.

Der Veranstaltungsort bleibt Berlin. Sobald das Programm erstellt ist finden Sie dieses unter <http://www.mellifera.de/portal/portal.terminkalender/one.event.portal/index.html?entry=page.termin.m.35>.

## Präsidium trifft sich zur letzten Sitzung

Am 12./13. Dezember fand im „Haus des Imkers“ die 4. Sitzung des Jahres statt. Neben den sieben Mitgliedern des Präsidiums nahm am Freitag bereits zum zweiten Mal als Gast ohne Stimmrecht der Vorsitzende des Imkerverbandes Rheinland, Dirk Franciszak, teil. Zu Beginn ehrten die Anwesenden das kürzlich verstorbene ehemalige Vorstandsmitglied, Dr. Heinz Dolzmann, mit einer Schweigeminute. (Lesen Sie dazu auch auf Seite 5.) Frank Reichardt nahm stellvertretend für den D.I.B. an der Beerdigung teil, die am selben Tag in Jena stattfand.

Im weiteren Verlauf wurden u. a. folgende Schwerpunkte diskutiert:



### Deutscher Imkertag 2015

Das Präsidium war sich einig, dass der Deutsche Imkertag 2015 ein würdiger Anlass sei, um das Jubiläum der Wiedervereinigung der Imker-/Landesverbände aus Ost und West gebührend hervorzuheben und unter ein entsprechendes Motto zu stellen. Schwierig war es, im vorgesehenen Veranstaltungsort ein entsprechendes Hotel in geeigneter Größe zu finden. Deshalb wurde ein Objekt in der Peripherie von Leipzig gewählt. Lesen Sie dazu die ausführliche Anlage zum Rundschreiben. Als Motto des Imkertages wurde festgehalten: „25 Jahre gemeinsam für Bienen und Naturschutz“. Geplant ist, als Ehrengäste Zeitzeugen von damals einzuladen.

### Termine

Im kommenden Jahr finden die Sitzungen des Präsidiums in Villip an folgenden Terminen statt:

**30./31.03., 05.06., 28./29.9. und 04./05.12.2015.**

Das erweiterte Präsidium (alle LV-Vorsitzenden) trifft sich am **06.06.** in Villip und **10.10.2015** in Leipzig zu einer Sitzung.

### Imker-Honigglas

Immer wieder melden sich Firmen, die das D.I.B.-Imker-Honigglas produzieren möchten. Meistens beschränkt sich dieses Interesse auf das 500 g-Glas. In diesem Frühjahr stellte sich wieder ein Glashersteller beim D.I.B. vor, der zu einem internationalen Konzern gehört, und gab ein Angebot für die Herstellung von 500 g- und 250 g-Gläsern ab. Dieses wurde von der Geschäftsleitung lange und einge-



hend geprüft. Dazu gehörte auch der Besuch des Werkes in Norddeutschland sowie persönliche Gespräche mit der Vertriebsleitung. GF B. Löwer gab in der Sitzung eine Einschätzung und Risikoabwägung ab. Daraus resultierend ergaben sich mehrere Bedenken, die gegen einen Wechsel des Glasproduzenten sprechen:

1. Aufgeben des bisherigen Vertriebssystems, da nur LKW-weise Abgabe der Gläser möglich ist. D. h. viele kleine Händler könnten nicht mehr direkt ab Werk abnehmen. Wir wollen aber unser Glas breit gestreut einsetzen. Dafür braucht man einen guten Vertriebsweg.
2. Verpackung wäre im ersten Schritt nur auf Stülpböden möglich, erfordert manuelles Umpacken in Kartonagen. Dies würde bedeuten, dass die Gläser nicht wie bisher hüttensteril sind und vor Gebrauch eingehend gespült werden müssten.
3. Die Fa. Weck bezahlt und wartet die Werkzeuge, bei dem anderen Werk kämen diese Kosten auf den D.I.B. zu.
4. Preise sind zwar beim Anbieter etwas günstiger, jedoch bliebe bei Aufgabe des alten Vertriebsweges und Bezug über Zwischenhändler dieser Preisvorteil wahrscheinlich auf der Strecke. Hinzu kämen die Werkzeugkosten.

Auch wurde ein Gespräch mit dem derzeitigen Glashersteller, Fa. Weck GmbH, geführt, bei dem u. a. Qualitätsprobleme (wie grobe Glaseinschlüsse) angesprochen wurden. Hier reagierte der Hersteller prompt und schaffte eine neue Prüfmaschine an, die solche Gläser aussortieren kann. Beim Gespräch machte Weck klar, dass aus finanzieller Sicht kaum

Spielraum vorhanden sei, garantierte jedoch für zwei Jahre Preisstabilität. Als Zusatzangebot wurden kostenfreie Inserate in den firmeneigenen Ratgeber-Zeitschriften vereinbart.

Das Präsidium war sich einig, unter den jetzigen Gegebenheiten bei dem bisherigen Glashersteller zu bleiben.

### Selbstklebende Gewährverschlüsse (GV)

Lesen Sie dazu den gesonderten Bericht auf Seite 15 f.

### Demeter

Dem Präsidium lag ein Antrag auf finanzielle Unterstützung der Demeter-Fachveranstaltung „20 Jahre Demeter-Bienenhaltung“ vor. Der Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

### Nachbereitung der Vertreterversammlung

Hier berichtete GF B. Löwer über den Stand der Umsetzung der Beschlüsse der Vertreterversammlung vom 11.10.2014 (Lesen Sie dazu D.I.B. AKTUELL 5/2014. Seite 12 ff.)

1. Um eine entsprechende Person für das Amt des Beirates für Umwelt und Landwirtschaft zu finden, wurde über das Anforderungsprofil diskutiert. Die Mitglieder wurden aufgefordert, zu diesem Punkt bis zur nächsten Sitzung ihre Gedanken der Geschäftsleitung mitzuteilen.
2. Eine Aufgabe, die aus der Diskussion während der VV entstand, war zu prüfen, ob Abstimmungen zukünftig mit dem Stimmenverhältnis des Mitgliederstandes 30.09. eines Jahres erfolgen können. Alle Mitgliedsverbände wurden deshalb angefragt, ob sie in der Lage sind, die



Mitgliedermeldungen per 30.09. des Jahres und nicht wie bisher per 31.12. abzugeben. 7 Verbände können keine Meldung zum 30.09. abgeben. Daher muss der Stichtag 31.12. (wie auch bei anderen Meldungen, z. B. für die Versicherung) bleiben, alles andere ist nicht realistisch. Dieses Ergebnis wird der nächsten VV mitgeteilt. Es wurde vorgeschlagen, diesen Punkt auch bei der Überarbeitung der Satzung in Paragraph 21 zu berücksichtigen.

3. Die meisten Anträge werden in den Gesprächen während der Grünen Woche angesprochen. Resultierend aus diesen Gesprächen wird danach entschieden, wie weiter vorgegangen wird.
4. Der Antrag auf Anerkennung der Bienenhaltung als Weltkulturerbe wurde wie von der VV beschlossen, an die Apimondia weitergegeben.
5. Zum Punkt „Einsetzen einer Satzungskommission“ wird der Präsident Einladungsschreiben an die vorgeschlagenen AK-Mitglieder für eine konstituierende Sitzung versenden. Das Präsidium wird bis 31.01.2015 parallel dazu erste Änderungsvorschläge für die Satzung erarbeiten.

### Lizenzvertrag

Der Vertrag einer Abfüllstelle wird zum 31.12.2014 auslaufen. Das Präsidium stimmte einer Verlängerung auf weitere vier Jahre zu.

### Honigmarktkontrolle

Hier wurden mehrere Themen behandelt:

### **Pyrrolizidinalkaloide (PA)**

(Lesen Sie dazu auch Seite 21f.) Von den Mitgliedern des Präsidiums wurde die Vorgehensweise der Veterinäre in Schleswig-Holstein kritisch hinterfragt.



Diese ziehen in Ermessensentscheidung alle Honige aus dem Verkehr, die PA enthalten, obwohl bisher keine gesetzlich festgelegten Grenzwerte existieren.

Der Präsident schlug daher vor, nochmals in einem Schreiben an den Leiter des BVL dringende Untersuchungen und solche notwendigen Grenzwerte zu fordern.

Darüber hinaus war man sich einig, dass vorrangig Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Ausbreitung des Jakobskreuzkrautes zu verhindern und es wirksam zu bekämpfen. Hier müsse entsprechender Druck auf die Politik aufgebaut und ein Schulterschluss mit den Landwirten im Sinne des Verbraucherschutzes gesucht werden. Man haben sowohl eine Verantwortung gegenüber dem Verbraucher, als auch gegenüber den Imkern, so das Gremium.

### **Deckeleinlagen**

B. Löwer berichtete, dass die Lebensmittelüberwachung Deckeleinlagen mit folgender Aussage beanstandet und mit einem Bußgeld belegt:

„Die Vielfalt der deutschen Tracht macht DEUTSCHEN HONIG so aromatisch und wirkstoffreich.“

Die GF betonte, dass seit 1993 Einlagen mit diesem Text vom D.I.B. nicht mehr hergestellt werden, jedoch die Fa. Baade und Endrulat Hersteller dieser Einlagen ist

**Wir bitten Sie, in diesem Zusammenhang nochmal alle Vereinsmittglieder darauf hinzuweisen, dass die Deckeleinlagen der Fa. Baade und Endrulat nicht für das D.I.B.-Imker-Honigglas zugelassen sind.**

### **Honigprämierung**

In diesem Zusammenhang wies B. Löwer auf einen Artikel in ADIZ 12/2014, Verbandsnachrichten Seite 5, hin, in dem es um eine Beanstandung von Honig durch die Lebensmittelüberwachung ging, der ein Prämierungssiegel trug.

Vielfach hat der D.I.B. auf diese Problematik hingewiesen.

**Prämierungssiegel dürfen nur für die Charge benutzt werden, die prämiert wurde und nicht für andere Honige, auch wenn sie aus demselben Erntejahr stammen.**

### FLI-Broschüre

Das Friedrich-Löffler-Institut hat eine Broschüre zum Kleinen Beutenkäfer herausgegeben. Das Präsidium war sich einig, dass zwar nichts dramatisiert werden sollte, die Vereine jedoch sensibilisiert und aufgeklärt werden müssen.

Es beschloss daher, die Broschüre, die bisher nur im Internet abrufbar ist, zu drucken und an alle Vereinsvorsitzenden zu verschicken. Für übrige Interessierte wird das Heft beim D.I.B. gegen Rückporto erhältlich sein. Nähere Infos dazu folgen.

### Demo Berlin

Lesen Sie dazu auf Seite 9.

### Runder Tisch

Am 11. Dezember fand in Berlin beim Deutschen Bauernverband der Runde Tisch „Imkerei – Landwirtschaft – Industrie“ statt, an dem von D.I.B.-Seite Präsident Maske und GF Löwer teilnahmen. Vorgestellt wurden u. a. die Ergebnisse des Deutschen Bienenmonitoring (Debimo) 2013.



In Kürze werden die Ergebnisse auf der Homepage unter <http://staff-www.uni-marburg.de/~ag-biene/> veröffentlicht.

Die Anwesenden forderten aufgrund der Prognosen der Bienenwissenschaftler für die bevorstehende Überwinterung und den Verlauf des Bienenjahres 2014 weiterhin eine Ausdehnung der Forschung, angefangen bei wirksamen Varroaziden bis hin zu neuen Bekämpfungsstrategien.

Von Seiten des Bundeslandwirtschaftsministeriums gab es das Signal, dass auch weiterhin die Mittel für das Debimo von staatlicher Seite zur Verfügung gestellt werden.

2015 soll zudem eine Projektsitzung stattfinden, bei der geklärt werden soll, wie die Ergebnisse zu be- und verwerten sind.

Die Untersuchung von Bienenbrotproben auf Rückstände innerhalb des Debimo ergab, dass 86 % aller Proben mit bis zu 23 verschiedenen Wirkstoffen belastet waren, alle jedoch weit unter der zulässigen Höchstgrenze. Am meisten wurde Thiacloprid und Boscalid nachgewiesen.

Kritisch angemerkt wurde, dass auch 2014 wieder nur 146 Imker aus ca. 1.500 Völkern Proben ans Julius-Kühn-Institut einschickten, um diese auf Vergiftungen durch PSM untersuchen zu lassen.

Es ist davon auszugehen, dass es eine Dunkelziffer an Vergiftungsfällen gibt, jedoch ist dies, solange keine Befunde vorliegen, nicht nachweisbar. Es müsste viel mehr Verdachtsfällen nachgegangen werden, so Präsident Maskes Fazit.



## Überdurchschnittliche Winterverluste stehen bevor

Die bereits im Frühjahr aufgrund des frühen Trachtbeginns prognostizierten erhöhten Winterverluste begannen ab Herbst 2014 traurige Wirklichkeit zu werden.

Die bundesweite Herbsterhebung des Fachzentrums für Bienen und Imkerei Mayen liefert dafür entsprechende Zahlen. Mehr als ein Drittel der über den Infobrief [Bienen@Imkerei](mailto:Bienen@Imkerei) befragten 18.000 Imker berichteten von ihren Völkern. Danach sind im Spätsommer und Herbst ab September bis November bundesweit bereits 6,8 % der Völker eingegangen. Überdurchschnittlich stark betroffen sind unter anderem die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Bayern und Sachsen-Anhalt. Geringere Verluste, allerdings auch über dem Niveau der Vorjahre, wurden bis zum Abschluss der Erhebung aus Nordrhein-Westfalen und Hessen gemeldet. Setzt man die Herbstdaten früherer Erhebungen zu den folgenden Winterverlusten in Beziehung, werden im Frühjahr 2015 im Schnitt mehr als 20 % aller Völker nicht mehr leben. In den stärker betroffenen Regionen werden die Verluste 25 - 30 % betragen.

Der kostenlose Infobrief [Bienen@Imkerei](mailto:Bienen@Imkerei) kann bestellt werden über [www.bienenkunde.rlp.de](http://www.bienenkunde.rlp.de).

Autor: Dr. Christoph Otten, Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen

Bundesland	Meldungen	Verluste im Herbst [%]	Datenbasis [eingewinterte Völker]
Baden-Württemberg	704	6,7%	11.565
Bayern	1.458	8,4%	20.351
Berlin	95	7,4%	662
Brandenburg	75	3,3%	864
Bremen	17	0,6%	193
Hamburg	75	8,3%	411
Hessen	652	5,5%	7.370
Mecklenburg-Vorpommern	41	11,4%	740
Niedersachsen	359	6,1%	6.814
Nordrhein-Westfalen	1.032	4,8%	11.803
Rheinland-Pfalz	648	7,3%	7.995
Saarland	142	6,6%	1.740
Sachsen	138	6,7%	1.860
Sachsen-Anhalt	61	8,3%	1.247
Schleswig-Holstein	230	8,0%	2.980
Thüringen	154	9,3%	2.249
ohne Angabe	531	6,2%	8.420
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>6.412</b>	<b>6,8%</b>	<b>87.264</b>

In diesem Zusammenhang möchten wir erneut vor Bienenimporten warnen. Wir berichteten in unserer letzten Ausgabe von D.I.B. AKTUELL auf Seite 18, dass der Kleine Beutenkäfer in Italien in Bienenvölkern entdeckt wurde. Bienenimporte besitzen immer das Risiko einer hohen Einschleppungsgefahr von Krankheiten und Parasiten. Es ist daher äußerst fahrlässig und verantwortungslos, Bienenmaterial aus anderen Ländern nach Deutschland einzuführen. Bitte weisen Sie als Vereinsvorsitzende ihre Mitglieder auf diese Sachverhalte nochmals eindringlich hin. Jeder Imker steht selbst in der Verantwortung, mit eigenen Mitteln Verluste auszugleichen, ehe er Bienenmaterial von außen bezieht. Jeder sollte bereit sein, seine eigenen Völker zu vermehren, auch wenn dies kurzfristig zu Lasten des Honigertrages geht.



Foto: Friedrich Karl Tiesler

## Züchter trafen sich in Weimar

Am 08. November 2014 fand im Hörsaal des Deutschen Bienenmuseums in Weimar die diesjährige Arbeitstagung der Züchter statt. Sie stand unter dem Motto „Leistungsprüfungen in der Bienenzucht“.

Der Tagungsraum war mit ca. 120 Teilnehmern bis auf den letzten Platz besetzt. D.I.B.-Zuchtbeirat Friedrich-Karl Tiesler konnte neben etlichen Vertretern der bienenwissenschaftlichen Institute, Zuchtobleuten der Imker-/Landesverbände sowie vielen Züchtern auch etliche Gäste aus Österreich und Belgien begrüßen.

Bevor es um die eigentlichen Fachthemen ging, gab Frank Reichert als Vorsitzender des gastgebenden Landesverbandes Thüringer Imker einen kurzen Abriss über die Geschichte des traditionsreichen Museums.

Jeder ernsthafte Züchter weiß, dass

dauerhafte Zuchtfortschritte nur zu erzielen sind, wenn erbliche Unterschiede erkannt und die entsprechend ausgelesenen Tiere dann miteinander verpaart werden.

Die Ergebnisse stehen und fallen dabei mit der Genauigkeit und Professionalität der Leistungsprüfung.

Folgende Vorträge wurden zum Thema gehalten:

- Prof. Dr. H. Pechhacker, Lunz, Entwicklung der Leistungsprüfung
- Prof. Dr. K. Bienefeld, Hohen Neuendorf, Grundlagen der Leistungsprüfung aus genetischer Sicht

Am Schluss des Vortrages gab es einen kurzen Hinweis auf Zukunftsvisionen in der Zuchtarbeit. Im Rahmen eines Projektes sollen am LIB Hohen Neuendorf Grundlagen für die markergestützte Selektion erarbeitet werden, die eines Tages die Zuchtarbeit noch weiter voranbringen soll.

- Imkermeister A. Fuchs, Prüfhof Kringell (Bayern), Leistungsprüfung in der imker-

lichen Praxis

- Bruno Binder Kollhöfer, Bieneninstitut Kirchhain, Selektion auf Varroatoleranz in der AGT
- R. Schwarz, Maquardstein, Leistungs- und Eigenschaftsprüfung bei der Buckfastbiene
- Prof. Dr. K. Bienefeld, LIB Hohen Neuendorf, Datenmanagement im Rahmen der Zuchtwertschätzung

Nach einer angeregten Diskussion konnte Friedrich Karl Tiesler die außerordentlich interessante Veranstaltung, die für viele Züchter etliche neue Erkenntnisse brachte, schließen.

Er wies darauf hin, dass die Züchtertagung des D.I.B. 2015 vom 20. bis 22. März im Kloster Drübeck in Wernigerode stattfinden wird.

Den ausführlichen Bericht zur Tagung mit den Inhalten der Vorträge finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?wissenschaft-forschung-zucht>.



## Stand des Projektes „Selbstklebende Ge- währverschlüsse“

Seit vielen Jahren wird in der Imkerschaft darüber diskutiert, ob alternativ zum heute angebotenen Gewährverschluss (GV) aus gummiertem Papier selbstklebende GV eingeführt werden sollen.

Eine Umfrage, die der D.I.B. dazu im September 2009 über die Imker-Fachzeitschriften startete, hatte mit großer Mehrheit eine Ablehnung dieses Vorhabens ergeben.

(Lesen Sie dazu auch D.I.B. AKTUELL 5/2009, Seite 15, 4/2009, Seite 4 und 3/2009, Seite 12).

Trotzdem wurde der Wunsch, besonders von Seiten der Berufsimker, die große Mengen an GV verarbeiten, immer wieder an den D.I.B. herangetragen.

Deshalb wurde 2013 von der D.I.B.-Geschäftsleitung mit Elan daran gegangen, zu prüfen, ob ein Projekt „selbstklebende GV auf Rolle“ durchführbar ist.

Die wichtigsten Punkte, die betrachtet wurden, waren dabei die technische Realisierbarkeit in der Druckerei, die Handhabung in der Imkerei und die Kostenseite.

Insgesamt wurden bis heute bei 13 Druckereien Angebotsabfragen eingeholt. Fünf Druckereien gaben keinerlei Angebot ab, eine davon reagierte überhaupt nicht.

Mit drei Druckereien wurde vor Ort gesprochen.

Bei vier Druckereien wurden auf Kosten des D.I.B. Musterrollen gefertigt, eine weitere Musterproduktion steht an.



Das Thema Gewährverschluss - ein viel diskutiertes Thema: Wenn es nach großen Imkereibetrieben geht, dann sollte der D.I.B. schnellstmöglich Selbstklebeetiketten einführen. Dem geht der Verband sehr ernsthaft nach.

Seit Anfang 2013 liefen bereits unzählige Versuche mit verschiedensten Papieren gemeinsam mit einer Berufsimkerei - bisher ohne ein optimales Ergebnis beim Klebe- und Ablöseverhalten der Papiere.





Der Ablauf verlief immer ähnlich: Angebotsabfrage, Erhalt und Testung von Papiermustern, Nachfragen per E-Mail und in persönlichen Gesprächen.

In den Rückfragen und ausführlichen Gesprächen zeigte sich, wie schwierig das Thema ist. Immer wieder wurde uns gegenüber geäußert, das Projekt sei sehr umfangreich und anspruchsvoll. Die Umsetzung erfordere einen sehr hohen Zeitaufwand im Druckvorfeld. Problematisch stellte sich auch die fortlaufende Nummerierung der Etiketten bei der Preiskalkulation dar.

Die meisten Druckereien gingen davon aus, ein Grundetikett in einer entsprechenden Auflagenhöhe vorzuproduzieren und in einem anschließenden Druckverfahren die individuellen Eindrücke vorzunehmen.

Dieses Verfahren ist jedoch bei dem Eindruck des EAN-Codes nicht umsetzbar, da dieses Feld weiß bleiben muss.

Die Preiskalkulation aufgrund der Angebote ist ebenfalls sehr schwierig. Die nachträglichen Eindrückkosten variieren sehr stark nach Abnahmemenge und Druckumfang.

Um eine Vergleichbarkeit zu erzielen wurde deshalb von einem gegriffenen Jahresbedarf von 400.000 Etiketten ausgegangen.

Die Preisangebote für 1.000 Stück belaufen sich **zwischen dem Dreifachen bis Sechsfachen des Preises für 1.000 gummierte GV** ohne Einbeziehung der Vorkosten.

Die Anforderungen an das Papier sind relativ hoch:

- glänzend
- Grammatur etwa 100 g/m<sup>2</sup>
- einwandfreie maschinelle Verarbeitung
- gute Ablösbarkeit
- variable Abnahmemenge
- annehmbarer Preis

Gerade die Ablösbarkeit stellt eine große Herausforderung dar. Diese Fragestellung taucht ansonsten bei den Firmen nicht auf.

Die unbedruckten Papiermuster konnten überwiegend bei Versuchen im Hause gut vom Glas wieder entfernt werden. Sobald diese jedoch ganzflächig bedruckt waren, wurde die Entfernung schwierig bis unmöglich. Ein Muster hatte den Vorzug, dass es sich problemlos vom Glas ablösen ließ. Es handelte sich um eine Folie, d. h. es war relativ dünn (die Glasreliefs des Imker-Honigglases drückten sich deutlich durch) und ließ sich maschinell nur sehr schlecht verarbeiten. Zudem passt eine Folie eigentlich nicht zu unserem Naturprodukt. Die anderen Muster waren gut zu verarbeiten, die Papiere ließen sich jedoch relativ schlecht vom Glas lösen. Es blieben Papier- wie Klebstoffrückstände, die nicht einmal mit Stahlwolle endgültig zu entfernen waren.

Somit stellt bisher keines der Papiere letztendlich eine Arbeitserleichterung dar. Die Zeit, die beim Etikettieren durch eine Etikettiermaschine eingespart wird, muss entweder beim Ablösen eingebracht bzw. der Geldwert in neue Gläser investiert werden.



Es ist in unseren Augen unzumutbar, selbstklebende Etiketten für den dreifachen Preis anzubieten, die nicht vom Glas zu lösen sind.

Weiterhin muss immer wieder darauf hingewiesen werden, dass

- selbstklebende Etiketten eine Lagerfähigkeit von zwei Jahren bei trockenem, temperiertem Lagerraum haben,
- sie eine große Menge Abfall produzieren, der dem Restmüll zuzuführen ist (kein Papierabfall),
- sie höhere Versandkosten erzeugen und
- sie per Hand schwierig zu etikettieren sind.

**Trotz hohen Zeit- und Geldeinsatzes sind wir genaugenommen nur wenig weitergekommen und aus heutiger Sicht etwas blauäugig an die Sache herangegangen.**

**Wir werden jedoch am Ball bleiben und uns weiter intensiv bemühen, und versuchen, alle machbaren Wünsche unserer Mitglieder zu erfüllen.**

Barbara Löwer



## Aktuelle Entwicklungen Gentechnik

### Opt out-Vorschlag weiter in der Diskussion

In D.I.B. AKTUELL 5/2014, Seite 20 f., hatten wir Sie über den Beratungsstand zur so genannten Opt out-Regelung in der EU-Kommission und im Rat sowie den Vorschlag des Umweltausschusses durch Frédérique Ries informiert. Am 11.11.2014 hat der Umweltausschuss diesem Vorschlag zugestimmt, wonach Regierungen der EU-Mitgliedstaaten erweiterte Möglichkeiten eingeräumt werden, den Anbau von gv-Pflanzen in ihrem Staatsgebiet zu verbieten.

Der Vorschlag wurde in zweiter Lesung mit mehreren Änderungen mit 53 Ja- gegen 11 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Ferner sprachen sich die Mitglieder des Umweltausschusses mit 57 Ja- zu 5 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen für die Aufnahme von Verhandlungen mit der italienischen Ratspräsidentschaft aus, die noch am Abstimmungstag begonnen wurden. Der Umweltausschuss wird darin u. a. den Vorschlag des Rates zurückweisen, vor einem staatlichen Anbauverbot Gespräche mit den gv-Antragstellern zu führen.

Zur Abstimmung sagte der agrarpolitische Sprecher der Grünen/EFA und Mitglied des Umweltausschusses, Martin Häusling: „Mit der heutigen Abstimmung sind die Möglichkeiten der Mitgliedsstaaten und Regionen gestärkt worden. Sie können nun den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen aus

„Umweltgründen“ unterbinden. Außerdem hat sich die große Mehrheit des Umweltausschusses heute ganz klar dagegen ausgesprochen, dass Gentechnikkonzerne bei der Entscheidung der Mitgliedsstaaten ein Mitspracherecht erhalten.

Die Entscheidung des Ausschusses geht deutlich über die Entscheidung des Rates hinaus, weil sie die europäische Entscheidungsebene stärkt. Dennoch sehen wir die Gefahr, dass Europa zu einem Flickenteppich von Gentechnik- und Gentechnikfreien Staaten wird, wenn das Zulassungsverfahren in Europa nicht grundsätzlich verbessert wird.“

Die deutschen Imkerverbände hatten im Anschluss an die Abstimmung des Umweltausschusses ein gemeinsames Schreiben an Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt formuliert, in dem sie gemeinsam fordern, dass sich die Bundesregierung bei den weiteren Verhandlungen für rechtssichere Verbote ohne Beteiligung der Gentechnik-Konzerne einsetzt.

Den genauen Wortlaut dieses Schreibens finden Sie auf der D.I.B.-Homepage unter [http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms\\_ftp/Opt-Out-Regelung.pdf](http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms_ftp/Opt-Out-Regelung.pdf).

Im Dezember einigten sich das EU-Parlament und der EU-Ministerrat auf einen Kompromiss. Dieser sieht u. a. vor:

1. Die Konzerne werden nicht komplett aus dem Verfahren gestrichen: In einer ersten Phase können sie gefragt werden, ob

sie einem freiwilligen Verzicht auf eine Anbaugenehmigung in einem bestimmten Land zustimmen.

Tun sie das, gilt die Genehmigung dort nicht, die Gentechnik-Pflanze kann in diesem Land nicht angebaut werden. Anders als von den Ministern vorgeschlagen, soll der Versuch, einen solchen Deal zu schließen, aber nicht mehr zwingende Voraussetzung für ein Verbot durch eine Regierung sein.

2. Verbote können jederzeit während der 10-jährigen Laufzeit einer Anbaugenehmigung verhängt werden, nicht nur in den ersten zwei Jahren, wie von den Ministern vorgeschlagen.

3. Rechtsgrundlage bleibt das Binnenmarktrecht (§114 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union). Das Parlament hatte das Umweltrecht (§192) vorgeschlagen.

4. Sicherheitsbedenken für die Umwelt können kein Grund für ein Anbauverbot sein, jedoch sozio-ökonomische Gründe..

### BVL-Symposium zur Gentechnik in Berlin

Am 05./06.11.2014 veranstaltete das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) im Auswärtigen Amt Berlin sein Symposium „Neue Entwicklungen in der Gentechnik - Neue Ansätze für das behördliche Handeln“, bei dem sowohl der aktuelle Stand und die neuesten Fortschritte dieser Technik von Experten dargestellt als auch deren Auswirkungen auf das behördliche Handeln im internationalen Zusammenhang beleuchtet wurden.

D.I.B.-Präsident Peter Maske nahm an der zweitägigen Veranstaltung von Seiten der Imkerschaft teil.

Zu Beginn des Symposiums wur-





den schwerpunktmäßig neue Entwicklungen bei gentechnischen Arbeiten aus der Sicht der Zentralen Kommission für die biologische Sicherheit (ZKBS) erörtert. Der zweite Themenblock des Symposiums widmete sich den Herausforderungen an die Risikobewertung von neuartigen GVO. So wurde über die sogenannte RNAi-Technik (RNA-Interferenz zu gezielten Veränderungen bei der Genregulation bei Mensch, Tier und Pflanze) und über gentechnisch veränderte Insekten zur Bekämpfung von Krankheiten berichtet, die in vielen Ländern kurz vor der Marktzulassung stehen. Führende Vertreter von Firmen, Instituten und Behörden stellten ihre Sicht auf potenzielle Risiken dar. Der erste Tag des Symposiums schloss mit einer Podiumsdiskussion, bei der sich Vertreter von Behörden und aus der Medienwelt mit dem Thema Risikokommunikation und -wahrnehmung auseinandersetzten.

Am zweiten Veranstaltungstag, bei dem der Schwerpunkt auf den Herausforderungen der neuen Entwicklungen für die Wirtschaft und die Überwachungsbehörden weltweit lag, wiesen sowohl das BVL als auch der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) in ihren Vorträgen darauf hin, dass die überwiegende Zahl der Meinungsumfragen in Deutschland eine hohe Aufmerksamkeit bzw. eine besondere Sensibilität der Verbraucher für das Thema „Gentechnik und Lebensmittel“ und eine eher skeptische bis ablehnende Haltung zur Anwendung der

Gentechnik im Lebensmittelbereich zeige.

Aus diesem Grunde komme vor allem der Frage der Kennzeichnung gentechnisch veränderter Lebensmittel eine hohe Wettbewerbsrelevanz zu.

Ein weiteres Kernproblem für die Lebensmittelwirtschaft in der Praxis seien Minimal Spuren von in der EU nicht zugelassenen GVO in Lebensmitteln. Trotz aller präventiven Sorgfaltsanforderungen im Rahmen der Qualitätssicherung sei der nach EU-Recht geltende absolute Nullwert nicht einhaltbar. Die fehlende Versicherungsmöglichkeit der finanziellen Schäden durch Produktrückrufe sowie die zusätzlich drohende Namensveröffentlichung der betroffenen Unternehmen im Internet führten zu unkalkulierbaren Risiken für die Lebensmittelwirtschaft. Neben dem Futtermittelbereich sei daher auch für Lebensmittel eine „technische Anwendungshilfe“ auf EU-Ebene zwingend erforderlich, die unter definierten Bedingungen minimale Spureneinträge von in der EU nicht zugelassenen GVO bis zu einer Höhe von maximal 0,1 % toleriere.

Alexander Hissting vom Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V. (VLOG) berichtete, dass derzeit über 200 Unternehmen Mitglied im VLOG seien und das Label „Ohne Gentechnik“ nutzen.

Ende 2013 verabschiedete der Vorstand des VLOG einen Kontrollstandard. Für die Zukunft fordere der Verband eine öffentlich zugängliche Datenbank für „Ohne Gentechnik-Bescheinigungen“ und

verpflichtende externe Kontrollen, um das Verbrauchervertrauen zu steigern.

Nähere Informationen zum BVL-Symposium finden Sie unter den folgenden Link:

<http://www.bvl.bund.de>.

### **Agro-Gentechnik teuer und riskant**

Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) ging in seiner diesjährigen Herbsttagung Anfang November unter Beteiligung von Referenten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft den Fragen nach, welche Kosten gentechnikfrei produzierende Unternehmer tragen, um Verunreinigungen zu vermeiden und welche Kosten auf die tatsächlichen Verursacher umgelegt werden müssten. Ausführliche Informationen zur Herbsttagung des BÖLW finden sich unter:

<http://www.boelw.de/herbsttagung2014.html>.

### **Imker mit Staatsmedaille geehrt**

Am 13.11.2014 fand im Gartensaal des Prinzregententheaters in München die Jubiläumsveranstaltung des Bayerischen Umweltministeriums „5 Jahre gentechnikanbaufreies Bayern“ statt, denn seit 2009 werden in Bayern keine gentechnisch veränderten Pflanzen mehr angebaut und seit 2010 auch nicht mehr zu Forschungszwecken freigesetzt.

Staatsministerin Ulrike Scharf (MdL) verlieh im Rahmen der Veranstaltung die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um die Umwelt an Walter Haefeker, Präsident des Europäischen Berufsim-





kerverbandes (EPBA) und Vorstandsmitglied im DBIB und erklärte in ihrer Laudatio „Bienensterben, Pestizide, Gentechnik - er ist erfolgreicher Aufklärer und aufrechter Streiter für eine bienen- und umweltfreundliche Agrarpolitik.“ W. Haefeker sagte bei der Überreichung der Medaille: „Es gibt in unseren Reihen viele Mitstreiter, die diese Auszeichnung mindestens im gleichen Maße verdient haben“ und verwies auf die anwesenden Imkervertreter in der Saal, unter ihnen auch D.I.B.-Präsident Peter Maske.

Foto:  
Staatsministerin  
Ulrike Scharf,  
MdL überreicht  
Walter Haefeker  
die Auszeichnung  
(DBIB).



## Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz

### Forum NAP tagte in Bonn

Im Frühjahr 2013 wurde der „Nationale Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ (NAP) verabschiedet.

Seitdem wird an der Umsetzung der dort festgeschriebenen Maßnahmen gearbeitet. Über das sogenannte „Forum zum NAP“ werden Verbände, Organisationen, aber auch die Bundesländer am NAP beteiligt. (Wir berichten regelmäßig in D.I.B. AKTUELL).

Einmal jährlich trifft das gesamte Forum zusammen, um die erzielten Ergebnisse vorzustellen und über das weitere Vorgehen zu beraten. Am 03./04. Dezember fand dieses Treffen für 2014 im Bundeslandwirtschaftsministerium in Bonn statt. Für den D.I.B. nahmen Präsident Peter Maske sowie Geschäftsführerin Barbara Löwer teil.

In der Begrüßung wies Dr. Werner

Kloos vom Bundesministerium darauf hin, dass es immer noch Verbände gebe, die sich der Teilnahme verweigerten. Diese müssten sich die Frage stellen, wie deren Anliegen zu Risiken der Pflanzenschutzmittelanwendung Gehör bei der Bundesregierung finden sollen. Denn bei den bisher über 70 vorgesehenen Maßnahmen gelte es nun, auf Verbesserungen hinzuweisen.

Dr. Daniela Schröder, BLE, stellte die bisherigen Aktivitäten der Arbeitsgruppen und Unterarbeitsgruppen vor und verwies auf erstellte Flyer sowie den aktuellen NAP in Druckform. Es seien aber noch weitere Daten der Länder in der Abfrage, so z. B. die Ländermaßnahmen zum Pflanzenschutz 2013.

Sie verwies insbesondere auf die NAP-Website

[www.nap-pflanzenschutz.de](http://www.nap-pflanzenschutz.de), auf der auch ein Newsletter abonniert werden kann.

Im Zusammenhang mit der An-

wendung von Pflanzenschutzmitteln werde auch in einem bis zum Herbst 2015 angesetzten Projekt die „Ackerwildkrautflora in unterschiedlichsten Regionen Deutschlands“ erhoben.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde das Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe mit integriertem Pflanzenschutz“ durch das JKI vorgestellt, bei dem es darum geht, Landwirte beratend zu begleiten und so Risiken zu reduzieren.

Im Anschluss gab Dr. Karin Corsten, BVL, Erläuterungen zu den Ergebnissen des Pflanzenschutz-Kontrollprogramms.

Erstmals seien in die Datenlage auch Kontrollen zum Bienenschutz eingeflossen. Die Kontrollen erfolgen in erster Linie durch die Länder. Nähere Daten können unter [www.bvl.bund.de/psmkontrollprogramm](http://www.bvl.bund.de/psmkontrollprogramm) eingesehen werden.

Dr. Matthias Frost, BVL, ging auf Pflanzenschutzmittelrückstände in



Lebensmitteln ein. Ziel im Rahmen des NAP ist das Senken der Quote der Rückstandshöchstgehalt-Überschreitungen in einheimischen und importierten Lebensmitteln auf unter 1 % jeder Produktgruppe bis zum Jahr 2021. Derzeit laufen ca. 22.000 Proben in die Auswertung ein. Nach derzeitiger Lage liege die prozentuale Höchstgehaltüberschreitung in einzelnen Warengruppen noch deutlich über einem Prozent, so Frost.

Von der Arbeitsgruppe „Biodiversität“, in welcher Peter Maske mitarbeitet und die sich zuletzt am 08.10.2014 in Bonn getroffen hatte, wurde ein gemeinsamer Beschlussvorschlag für den Bereich Gewässerschutz und Biodiversität vorgelegt. Mit nachträglichen Einwänden von BIOLAND sowie dem Umweltbundesamt konnte zunächst keine Einigung erzielt werden. Die Abstimmung wurde auf den nächsten Tag verschoben. Am 04.12.2014 wurde nach Einfügung geringfügiger Änderungen eine Zustimmung zu folgendem Beschluss erzielt:

- Ein Bestandteil des Greening der europäischen Agrarpolitik GAP ist es, dass Landwirte 5 % ihrer Ackerflächen als ökologische Vorrangflächen (ÖVF) zur Verfügung stellen.
- Das Forum Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von PSM setzt sich das Ziel, die neuen agrarpolitischen Vorgaben der Gemeinsamen Agrarpolitik auch für die Ziele des NAP nutzbar zu machen, um mit den vom Greening der GAP vorgegebenen Maßnahmen Risiken durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wirkungsvoll zu reduzieren.

• Das Forum Nationaler Aktionsplan PSM ist der Ansicht, dass die vorrangige Nutzung von Ökologischen Vorrangflächen zur Schaffung von Pufferstreifen, Feldrandstreifen oder Waldrandstreifen, bei denen nach den Greening-Vorgaben eine Anwendung von Pflanzenschutzmitteln verboten ist, einen wichtigen Beitrag für den Schutz der Gewässer einerseits und den Erhalt der Biodiversität durch Erhöhung des Anteils von Lebens- und Rückzugsräumen in der Agrarlandschaft andererseits leisten kann.

• Das Forum Nationaler Aktionsplan empfiehlt deshalb den Betrieben, in ihrer betrieblichen Entscheidung der Umsetzung des Greening insbesondere die positiven Aspekte von Puffer-, Wald- und Feldrandstreifen für den Umwelt- und Naturschutz zu berücksichtigen.

• Mit Blick auf eine mögliche höhere wirtschaftliche oder betriebliche Attraktivität anderer Ökologischer Vorrangflächen im Rahmen des Greening fordert das Forum die Bundesregierung auf, Hemmnisse für die breite Akzeptanz in der Landwirtschaft bei der Anlage von Puffer- Feldrand- und Waldrandstreifen auszuräumen. Ein solches Hemmnis wäre beispielsweise die Forderung zu solchen Streifen, Abstände bei der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln einzuhalten.

• Die Arbeitsgruppen Pflanzenschutz und Gewässerschutz und Pflanzenschutz und Biodiversität werden beauftragt, das Konzept weiter auszugestalten.

Ebenso wurde vom Forum empfohlen:

- Anlage von Feldrand-, Waldrand- und Pufferstreifen mit einer Breite von nicht weniger als 5 Metern.
- Rand- und Pufferstreifen sollten insbesondere an periodisch oder ständig wasserführenden Fließ- und stehenden Gewässern sowie an hängigem Gelände zu Oberflächengewässern angelegt wer-

den.

- Anzustreben sind ortstreu Feldrand- und Pufferstreifen, da deren Wirkung über mehrere Jahre in der Regel zunimmt.

Das Forum stimmte abschließend einem Thesenpapier zum Gewässermonitoring zu. Dabei sollen Erkenntnisse aus einem bereits in der Schweiz laufenden Monitoring einfließen.

In der Tagung wurde auch darüber diskutiert, wie die Officialberatung im Pflanzenschutz in den Ländern verbessert werden könne. Bisher wird diese sehr unterschiedlich gehandhabt und geschehe oft unter dem Aspekt des Personalabbaus. Dort, wo die Beratung funktioniert, funktionieren auch der Pflanzenschutz.

### **Imker als Prozessbeteiligte zugelassen**

BASF, Syngenta und Bayer haben im März diesen Jahres eine Klage gegen das Verbot von Neonicotinoiden beim Europäischen Gerichtshof eingereicht.

Die Verwendung der Substanzen Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam waren im April 2013 durch einen Beschluss der EU-Kommission vorläufigen Einschränkungen unterworfen worden. Das Verbot trat zum 1. Dezember 2013 in Kraft. (Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL und auf der Homepage.)

Die Chemiekonzerne werfen der EU-Kommission unter anderem einen Mangel an Beweisen für eine schädliche Wirkung der Neonicotinoide auf Honigbienen vor.

Das Verbot wurde von der Kom-





mission aufgrund fehlender Studien zur Risikobewertung ausgesprochen und gilt zunächst für zwei Jahre. In dieser Zeit sollen neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden.

Die Konzerne wollen im Gegensatz dazu, dass das Verbot sofort wieder aufgehoben wird. Schließlich gehören Neonicotinoide zu den am meisten verkauften Pflanzenschutzmitteln weltweit.

Auf Initiative des „Bündnis zum Schutz der Bienen“, dem auch der D.I.B. angehört, hatten sechs Imkerverbände beim Europäischen Gerichtshof eine Prozessbeteiligung beantragt, die im Oktober für alle drei Verfahren zugelassen.

Der Deutsche Berufs- und Erwerbs Imker Bund und österreichische Imkerverbände werden die Beteiligung stellvertretend wahrnehmen.

Als Prozessbeteiligte können sich die Verbände jetzt aktiv in das Gerichtsverfahren einbringen. Sie erhalten Einsicht in alle Schriftsätze der klagenden Chemiekonzerne und der beklagten EU-Kommission.



Flächige Bestände mit Jakobskreuzkraut machen besonders in Schleswig-Holstein auch Imkern das Handwerk schwer.  
Foto: Dr. Andreas Neitzke, LWK NRW

## Honiguntersuchungen in Schleswig-Holstein bestätigen Unbedenklichkeit deutscher Honige

In der Vergangenheit berichteten wir bereits mehrfach in D.I.B. AKTUELL über das Thema PA (Pyrrolizidinalkaloide) in Honig (letztmalig in 3/2014 Beilage, 4/2014, Seite 23 und 5/2014, Seite 5).

Durch teils dramatisch dargestellte Berichte in den Medien wurden mehrfach Verbraucher, insbesondere in Schleswig-Holstein beim Honigkauf verunsichert.

Immer wieder wenden sich Imkerinnen und Imker an uns, die mit diesem Thema konfrontiert werden und um Hilfe bitten.

PA sind eine Gruppe von natürlichen pflanzlichen Sekundärstoffen, die nach Aufnahme in den Körper zu Leberschäden führen können. Zudem stehen einige in Verdacht, krebserregend und erbgutschädigend zu sein. PA wurden auch in Honigen und Pollen nachgewiesen und können somit ein potentielles Gesundheitsrisiko für Konsumenten

darstellen, auch wenn entsprechende Studien bei Menschen noch fehlen.

Derzeit ist noch kein Grenzwert festgelegt worden. Gleichwohl empfiehlt das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), dass eine tägliche Aufnahmemenge von 0,007 µg/kg Körpergewicht (entspricht bei 60 kg Körpergewicht 0,42 µg/Tag) nicht überschritten werden sollte. Bei einem Honigkonsum von 20 g Honig pro Tag und einem Körpergewicht von 60 kg liegt danach der Richtwert bei max. 21 µg PA/kg Honig. Untersuchungen zeigen, dass die meisten deutschen Honige keine PA aufweisen. Gleichwohl können in Sommertrachthonigen aus bestimmten Regionen Deutschlands PA enthalten sein.

Zum Thema PA hier Auszüge einer Pressemitteilung, die das schleswig-holsteinische Landwirtschaftsministerium am 26.11.2014 veröffentlicht hat:

„KIEL: Das Umweltministerium Schleswig-Holstein hat die Ergebnisse einer landesweiten Honiguntersuchung auf sogenannte Pyrrolizidinalkaloide (PA) vorgelegt. Die nach standardisierten Methoden durchgeführten **Untersuchungen ergaben, dass 84 Proben (= 98 % aller Proben) keine bzw. lediglich unbedenkliche PA-Werte aufwiesen.**

Nur in zwei Fällen mit 472 µg bzw. 251 µg/kg Honig wurde der vom Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) empfohlene Wert überschritten. Diese Honige wurden





von Bienenstöcken gewonnen, die in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem Jakobskreuzkraut-Feld standen. Die Honigpartien, aus denen diese beiden Proben stammten, sind nicht in den Verkehr gelangt. Die Imker haben von sich aus auf eine Vermarktung verzichtet.

Insgesamt wurden im Zuge des Pilotprojekts „Greening für Bienen“, einem landesweiten Blühflächenprojekt zur Verbesserung der Agrobiodiversität, 86 Sommerblüten-Honige untersucht.

Schleswig-Holstein hat als erstes Land eine so umfangreiche Untersuchung angestrengt. Die Proben stammen sowohl von Projektimkern als auch von Imkern, die wegen der Vorkommen des Jakobskreuzkrautes um ihre Honigqualität besorgt sind.

Über dieses Programm hinaus wird im Rahmen des bundesweiten Lebensmittelmonitorings 2014 ein Projekt zur Untersuchung von PA in Honig durchgeführt.

Minister Robert Habeck stellte fest: „Die Analyseergebnisse zeigen, dass beim verantwortlichen Umgang der Imkerinnen und Imker in Schleswig-Holstein keine Gefahr vom Honigverzehr ausgeht. Die Bienenstöcke sollten jedoch nicht neben starken Kreuzkrautbeständen stehen“, sagte Habeck anlässlich der heutigen Sitzung des Umwelt- und Agrarausschusses. Die Ergebnisse seien auch eine Bestätigung des bisher eingeschlagenen Weges, die weitere Ausbreitung des Jakobskreuzkrautes möglichst zu behindern – angepasst an die örtliche Situation – erforderlichenfalls auch streifenförmig oder

flächenhaft Kreuzkrautbestände zu mähen oder zu mulchen.

Der Minister kündigte an, das Pilotprojekt „Greening für Bienen“ gemeinsam mit den Imkern fortzusetzen, um weitere Erkenntnisse für die Imkerei im Umfeld von Kreuzkrautvorkommen zu gewinnen. So wird die Beratung fortgeführt, mit dem Ziel, die möglichen Einträge von PA zu reduzieren.

Außerdem soll auch im kommenden Jahr Honig von Imkern im Rahmen des Projekts weiter untersucht werden. „Ich begrüße es, dass der Landesverband der Imker und die Stiftung Naturschutz ihre Bereitschaft erklärt haben, im Rahmen einer freiwilligen Vereinbarung gemeinsam geeignete Verfahrenswege für das „Imkern mit Jakobskreuzkraut“ zu entwickeln“.

Habeck betonte, dass die geringe Blütenvielfalt nach Ende der Raps- und Obstblüte in der Agrarlandschaft für die Imkerei das eigentliche Problem sei. Zur Verbesserung der Agrobiodiversität werde daher im Zuge des freiwilligen Vertragsnaturschutzes mit der Landwirtschaft von 2015 landesweit eine „Bienenweide-Variante“ angeboten.

„Wir müssen dazu beitragen, dass die Bienen wieder eine größere Vielfalt an Blüten anfliegen können. Je größer und vielfältiger die Bienenweide, desto weniger fliegen die Tiere das Jakobskreuzkraut an.“



Weitere Informationen finden Sie auch in den FAQs unter

[http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/LebensmittelTierGesundheit/02\\_Lebensmittelsicherheit/03\\_Untersuchungsprogramme/05\\_Honig/ein\\_node.html](http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/LebensmittelTierGesundheit/02_Lebensmittelsicherheit/03_Untersuchungsprogramme/05_Honig/ein_node.html)

Die Broschüre zum Umgang mit Jakobskreuzkraut, die wir in D.I.B. AKTUELL 4/2014 vorstellten, finden Sie unter

[http://www.schleswig-holstein.de/LLUR/DE/Startseite/PDF/Jakobskreuzkraut\\_blob=publicationFile.pdf](http://www.schleswig-holstein.de/LLUR/DE/Startseite/PDF/Jakobskreuzkraut_blob=publicationFile.pdf).

Eine ebenfalls interessante Broschüre zum Thema bietet die LWK NRW unter

<https://www.landwirtschaftskammer.de/riswick/pdf/jakobskreuzkraut.pdf> an.

Auch die Zeitschrift „Öko-Test“ hat in ihrer Ausgabe 11 vom November 2014 19 Honige, darunter 5 deutsche, auf PA getestet.

Die Redaktion der Zeitschrift hat die Honige im Lebensmittelhandel gekauft und nicht auf Wochenmärkten. Das getestete Sortiment spiegelt also nicht den tatsächlichen deutschen Honigmarkt wieder.

***Im Öko-Test wurde bei keinem deutschen Honig PA nachgewiesen, wohl aber bei acht Importhonigen.***

Fünf dieser Honige wurden wegen der Überschreitung des Toleranzwertes und 3 Honige aufgrund eines Gehaltes über 50 % des Toleranzwertes abgewertet.



## Europäische Kommission fördert bisher größtes Bienenprojekt in Europa

Natürlicherweise kamen in Europa zahlreiche verschiedene Bienenrassen vor. Inzwischen hat sich diese Situation deutlich verändert. Zum einen verursacht die Varroamilbe seit vielen Jahren hohe Verluste unter den europäischen Bienenvölkern.

Darüber hinaus kommt es zu einer systematischen Verdrängung vieler europäischer Bienenrassen durch zwei Rassen, die schon seit einiger Zeit auf Leistung, ruhiges Verhalten und Krankheitsresistenz gezüchtet wurden.

Beide Ursachen reduzieren dramatisch die genetische Vielfalt der Honigbienen in Europa und gefährden die nachhaltige, regional angepasste Bienenhaltung.

In dem mit 6 Millionen Euro von der Europäischen Kommission geförderten Projekt „SMARTBEES“ kooperieren Genetiker, Molekularbiologen, Parasitologen, Virologen, Immunologen, Kommunikationswissenschaftler, Mathematiker und Bienenspezialisten aus 11 Ländern. Mit dem internationalen Projekt soll der aktuelle Stand der genetischen Vielfalt in ganz Europa analysiert und mit geeigneten Methoden verbessert werden.

Weiterhin werden sich die Wissenschaftler mit der gefährlichen Dreiecksbeziehung Biene-Milbe-Viren beschäftigen und die Mechanismen ergründen, die aus harmlosen Viren



Die drei wichtigsten europäischen Bienenrassen (v. l. n. r.):  
Dunkle Biene, Buckfast und Carnica  
(Zeichnung: MIZZARO)

im Zusammenspiel mit der Varroamilbe tödliche Viren werden lässt. Mit modernsten molekulargenetischen Methoden werden auch die Gründe der unterschiedlichen Widerstandskraft von Bienen gegenüber Varroa und Viren geklärt. Die Unzufriedenheit der Imker mit den einheimischen Bienenrassen war der zentrale Grund für deren Austausch durch züchterisch verbesserte Rassen.

Daher sollen Zuchtstrategien, die sich als sehr erfolgreich erwiesen haben, für die bislang züchterisch vernachlässigten Bienenrassen so modifiziert werden, dass diese Rassen an die Bedürfnisse der lokalen Imkerschaft angepasst werden. Damit kann ihre Verdrängung gestoppt werden.

Daten aus dem Europäischen Referenzlabor für Bienenkrankheiten werden analysiert, um auch für noch nicht aktuelle aber möglicherweise in Zukunft auftretende Krankheitserreger gewappnet zu sein.

Bienen werden von hunderttausenden Imkern in Europa gehalten.

Das bedeutet, dass wissenschaftliche Erkenntnisse und die Entwicklung von neuen Methoden und Strategien nur dann nachhaltig zu einer Verbesserung der Situation führen, wenn die europäische Imkerschaft involviert wird.

Eine Arbeitsgruppe, die auf Wissenstransfer spezialisiert ist, wird die Ergebnisse des Projektes für die Praxis aufbereiten, Lernmodule erstellen und für eine Vernetzung innerhalb und zwischen den Ländern sorgen.

Der Koordinator, Prof. Dr. Kaspar Bienefeld vom Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf, sagte zu Beginn des Projektes: "Es ist das erste Mal, dass sich so unterschiedliche Disziplinen gemeinsam und aufeinander abgestimmt mit dem Bienensterben beschäftigen."

Die Aufgabe ist komplex, aber das multidisziplinäre Konzept des Projektes eröffnet große Chancen, nachhaltig die Gesundheit und die genetische Vielfalt der Bienen in Europa zu verbessern."



## Imkermesse mit internationalem Touch

Vom 24. – 26. Oktober fanden in Donaueschingen zum 44. Mal die Süddeutschen Berufs- und Erwerbsimkertage statt. Nach Angaben des Deutschen Berufs- und Erwerbs Imker Bundes (DBIB) kamen ca. 4.000 Besucher in die Donauhallen.

Vor allem ist diese imkerliche Fachveranstaltung des DBIB für ihre Messe über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt.

Bereits zum zweiten Mal begann die Ausstellung bereits am Freitag und dauerte damit einen Tag länger als in früheren Jahren, was dieses Mal auch sehr gut von den Besuchern angenommen wurde. Über 70 Aussteller zeigten alles, was die moderne Bienenhaltung benötigt oder auch nicht. Auch der Deutsche Imkerbund e. V. war wieder mit einem umfangreichen Verkaufs- und Infostand auf der Messe vertreten.

„Die meisten der Besucher der Im-

kertage in Donaueschingen sind D.I.B.-Mitglieder. Da muss der Bundesverband einfach vor Ort sein“, sagt D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer, die selbst am Stand die vielen Besucherfragen beantwortete.

Viel diskutiertes Thema war wieder einmal die Frage, ob der D.I.B. zukünftig selbstklebende Gewährverschlüsse anbietet. Dieses schwierige Thema wird seit Jahren in der Imkerschaft sehr kontrovers diskutiert. Zum derzeitigen Stand lesen Sie dazu den Extra-Beitrag auf Seite 15.

Die Fachmesse hatte in diesem Jahr auch einige Aussteller mehr aus dem Ausland hinzugewinnen können, da sie gleichzeitig als 3. Internationaler Beecome-Kongress durchgeführt wurde. Mittels moderner Technik konnten verschiedene Vorträge, die übersetzt wurden, per Einwahl ins Handy in Englisch mitverfolgt werden.

Erstmals wurde bei einem Vortrag der Referent aus Argentinien per Skype zugeschaltet. Bei den Vor-

trägen ging es u. a. um den internationalen Honigmarkt, bienenfreundliche Energiepolitik und europäische Bienenpolitik. Mehrere Workshops rundeten das Programm ab.

Am 24. Oktober wurde die Arbeitsgemeinschaft (AG) „Leindotter – *camelina sativa*“ offiziell ins Leben gerufen. Ihr Ziel soll die Verbreiterung des Spektrums an heimischen Eiweiß- und Ölpflanzen sein und das Augenmerk auf den Leindotter richten.

Die Gründungsmitglieder der AG wollen die Bewerbung, Züchtung und Verbreitung dieser alten heimischen Pflanze vorantreiben und sich dafür einsetzen, sie im mitteleuropäischen Feldbau zu integrieren.

Zu den Gründungsmitgliedern der AG zählen u. a. die Imkerverbände D.I.B. und DBIB, das Institut für Energie und Umwelttechnik, die Ludwig Bölkow Stiftung, die Stiftung für Mensch und Umwelt sowie Vertreter aus der Landwirtschaft und dem Züchtungsbereich.



Für den D.I.B. ist Peter Maske vertreten.

Der Leindotter, eine seit Jahrtausenden in Mitteleuropa vorkommende Kulturpflanze, spielt heute in der Landwirtschaft und im Konsumverhalten kaum eine Rolle. Für die AG-Mitglieder ist es wichtig, den gestiegenen Bedarf an heimischem Eiweiß und Pflanzenöl nicht nur durch eine Pflanze - wie den Raps - zu decken, sondern die Vielfalt an Öl- und Proteinpflanzen zu nutzen. Deshalb soll den Landwirten mit dieser Pflanze eine Alternative geboten werden, mit der sich die nötigen Deckungsbeiträge erwirtschaften lassen.

Da der Leindotter in der Blüte zeitlich auf den Raps folgt, verlängert er die Zeitspanne für eine ergiebige Bienen- und Insektenweide und würde somit zu einer durchgehenden, jahreszeitlichen Tracht im Nutzpflanzenanbau beitragen. Weitere Informationen unter <http://leindotter.de/index.php?lang=de>.

Am 26.10. wurde erstmals in Donaueschingen der „Silberne Stockmeißel“ verliehen. Dieser Preis wurde bisher in Soltau an diejenigen vergeben, die mit ihren Aktivitäten am richtigen Hebel ansetzen, so DBIB-Präsident Manfred Hederer.

Diesjähriger Preisträger ist die Firma Chevita, die das Spritzmittel LMA gegen Feuerbrand herstellt. Damit wird der bisherige Einsatz von Antibiotika im Obstbau überflüssig.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL über das Mittel.)

## LMIV - für Imker-Honigglas-Verwender ändert sich nichts

Eine dreijährige Übergangszeit wurde den Lebensmittelherstellern gewährt, nun ist es soweit.

Seit dem 13. Dezember 2014 müssen die Änderungen der neuen europäischen Lebensmittelinformations-Verordnung (LMIV) umgesetzt sein. Die Verordnung soll sicherstellen, dass die Hersteller europaweit einheitliche und klare Vorgaben zur Kennzeichnung haben und dass Verbraucher beim Lebensmittelkauf umfassend informiert werden.

Die LMIV löst die bisherige europäische Etikettierungs-Richtlinie sowie die deutsche Lebensmittel-Kennzeichnungsverordnung ab, ebenso die europäische Nährwertkennzeichnungs-Richtlinie und die deutsche Nährwertkennzeichnungs-Verordnung. Einiges wird dabei zusätzlich neu geregelt.

Zum Beispiel wird die Nährwertkennzeichnung ab 2016 Pflicht, es gelten weitere Regeln zur Allergen Kennzeichnung, so genannte Lebensmittelimitate müssen besser gekennzeichnet werden oder die Angabe einer Zutatenliste erfolgen.

Der D.I.B. erhält immer wieder Anfragen von verunsicherten Imkern, von denen der Lebensmittel-Einzelhandel eine Nährwertangabe auf den Honiggläsern verlangt. Der Handel bezieht sich dabei auf die neue LMIV, obwohl der Gesetzgeber Honig analog der Lebensmittelhygienverordnung aus der Kennzeichnungspflicht heraus-



genommen hat.

Deshalb hier noch einmal folgender Hinweis:

***Für Verwender des Imker-Honigglases ändert sich mit der neuen LMIV nichts.***

Eine Befreiung des Honigs von der Nährwertkennzeichnung regelt Artikel 16 (3) der Verordnung. Von der Angabe einer Zutatenliste ist Honig laut Artikel 19 (1) e) ebenso ausgenommen. Da es sich bei Honig um ein homogenes Lebensmittel aus nur einer Zutat handelt, ist dieser von o. g. Pflichten befreit.

Alle anderen geforderten Deklarationen sind auf dem Gewährverschluss des Imker-Honigglases nach der gültigen LMIV oder in der entsprechenden Form, wie Schriftgröße, vorhanden.

Die komplette LMIV findet man unter

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2011:304:0018:0063:de:PDF>.



Alle Angaben auf dem Imker-Honigglas entsprechen auch der neuen Verordnung.



## Für junge Imker

**Wer möchte am Nationalen Jungimkertreffen 2015 teilnehmen?**



In diesem Jahr fand in Weimar das 1. Nationale Jungimkertreffen statt, an dem sich Teams aus fünf Imker-/Landesverbänden beteiligten. Im kommenden Jahr wird vom 1. - 3. Mai in Ludwigshafen das 2. Treffen stattfinden, bei dem das Team ermittelt wird, das Deutschland beim 5. Internationalen Jungimkertreffen IMYB vertreten soll, wobei bis zum heutigen Datum noch kein Austragungsland feststeht.

Jeweils ein Team aus drei Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren aus jedem Imker-/Landesverband kann mit einem Betreuer am nationalen Vorentscheid teilnehmen, also maximal 19 Teams. In den Wettbewerben messen sich die jungen Imker im Team und in einer Einzelwertung in verschiedenen Disziplinen. Dazu gehört z. B. das Arbeiten am Bienenvolk und Aufgaben zur Bienengesundheit, Botanik und Honigkunde. Die Kosten für die Teilnahme am nationalen Wettbewerb werden durch den D.I.B. übernommen.

Teilnahmebedingungen:

- Alter zwischen 12 und 16 Jahren
- gute imkerliche Fachkenntnisse (Bienen-, Tracht- und Honigkunde, technische Ausstattung usw.).
- Sprachkenntnisse von Vorteil
- Es können sich nur Gruppen (z. B. Bienen-AG's, Jungimkergruppen, junge Imker eines Vereins usw.), keine Einzelpersonen, bewerben.
- Es muss ein geeigneter erwachsener Betreuer zur Verfügung stehen, der bereit ist, die Jugendgruppe zu begleiten.
- Die Teams, die sich bewerben, müssen die Möglichkeit haben, am IMYB (Juni/Juli) teilzunehmen.

Interessenten können sich noch bis zum 28. Februar 2015 beim jeweils zuständigen Imker-/Landesverband schriftlich bewerben. Diese müssen ihre Anmeldung bis zum 31.03.2015 beim D.I.B. einreichen.

Die Anschriften der Imker-/Landesverbände findet man unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?deutscher-imkerbund>.



## Für Sie notiert

### Regionale Lebensmittel weiter im Trend

(aid) Immer mehr Verbraucher kaufen Lebensmittel aus der Region. Das ist das Fazit einer repräsentativen Studie der Unternehmensberatung A. T. Kearney, für die das Kaufverhalten von 1.000 Konsumenten in Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH) analysiert wurde.

Über 80 Prozent der Befragten gaben an, dass sie mehrmals im Monat regionale Lebensmittel einkaufen (2013: 72 %), 65 Prozent sogar wöchentlich (2013: 48 %). Der Anteil der Kunden, bei denen Regionales mindestens ein Fünftel des Warenkorb ausmacht, ist im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent gestiegen. Vor allem Menschen, die sich stark mit ihrer Region identifizieren, greifen zu hiesiger Ware. Konsumenten würden mehr regionale Produkte kaufen, wenn sie günstiger wären (60 %), das Angebot größer wäre (58 %) und es mehr Informationen über die Herkunft der Produkte gäbe (31 %). Auch die Auffindbarkeit regionaler Ware im Supermarkt finden manche Kunden problematisch.

Verbraucher erkennen regionale Lebensmittel nach eigenen Angaben vor allem an ihrer Verpackung (70 %), an der Direktvermarktung auf Wochenmärkten, in Hofläden und über Abo-Kisten (53 %) und anhand von regionalen Handelsmarken (44 %).

In Deutschland und in Österreich spielt mit je 57 Prozent die Direkt-



Auch Honige von ansässigen Imkern stehen immer öfter in den Regalecken der Supermärkte - hier bei REWE.

vermarktung eine große Rolle. Bekannte Handelsmarken haben in Österreich (54 %) und in der Schweiz (52 %) einen höheren Erkennungswert als bei deutschen Kunden (37 %). Trotz regionaler Labels bleibt die Herkunft manchmal unklar, so die Studie, da der Begriff Regionalität nicht eindeutig definiert sei.

Regionale Erzeugnisse werden überwiegend in großen Supermärkten (48 %), auf Wochenmärkten und beim Biobauern (43 %), in kleinen Supermärkten (39 %) und bei Discountern (29 %) eingekauft. Zwischen den drei Ländern gab es dabei aber Abweichungen: Während die Deutschen Regionales meist auf dem Wochenmarkt und beim Biobauern erwerben, bevorzugen die Österreicher und Schweizer größere Supermärkte.

Gründe für den regionalen Einkauf sind laut Umfrage in erster Linie Geschmack, Frische und Preis. Vor allem bei Frischeprodukten wie

Gemüse, Fleisch, Obst, Eier und Fisch ist Kunden die Qualität wichtiger als der Preis; zumindest in der Umfrage.

Weitere Informationen:

[www.aid.de/verbraucher/trends\\_regional.php](http://www.aid.de/verbraucher/trends_regional.php).

### Bundesminister Schmidt zieht Bilanz zum Regionalfenster



Regionalität ist das wichtigste Merkmal beim Lebensmitteleinkauf, das hat eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ergeben.

Seit Januar 2014 soll das blaue Regionalfenster Verbraucherinnen und Verbrauchern versichern, dass



sie ein regionales Produkt kaufen. Seit der Markteinführung wurden über 2.400 Produkte mit dem Regionalfenster zertifiziert.

Weitere Informationen sind unter <http://www.regionalfenster.de/> erhältlich.

### **Für mehr Artenvielfalt - Weidetiere erzeugen**

**Vegetationsmuster auf Grünland** (aid) Weidende Rinder erzeugen auf Grünland Vegetationsmuster und können dadurch die Artenvielfalt von Insekten steigern.

Das haben Wissenschaftler der Universität Göttingen entdeckt. Sie hatten in den Jahren 2002 bis 2011 ein Langzeitexperiment auf altem Dauergrünland durchgeführt. Die Flächen waren je ein Hektar groß und wurden in drei unterschiedlichen Intensitäten von Rindern beweidet. Zudem bestimmten die Wissenschaftler die Artenzahl und Häufigkeit von Heuschrecken und Schmetterlingen.

Nach der aktuellen Studie war der Nutzen für die Artenvielfalt bei einer mittleren Beweidungsintensität am höchsten. Die Rinder erzeugten bestimmte Muster in der Vegetation und prägten dadurch den Lebensraum vieler Insekten, schreiben die Wissenschaftler im "Journal of Applied Ecology".

So war die abwechslungsreiche Struktur der Grasnarbe für Heuschrecken von Vorteil.

Auch Schmetterlingspopulationen profitierten von unterschiedlichen Höhen in der Grasnarbe, vor allem, wenn höher wachsende Bereiche dominierten. Die Beweidung muss daher nicht weiter reduziert werden und kann zum Erhalt der wichtigen

Funktionen des Ökosystems Grünland beitragen. Ein Kurzvideo zum Thema gibt es unter

[www.youtube.com/watch?v=DX4aH1J5saA](http://www.youtube.com/watch?v=DX4aH1J5saA).

### **Pflanzengemeinschaften mit Vorteilen -**

#### **Die Mischung macht's**

(aid) Pflanzengemeinschaften können nach einigen Jahren höhere Erträge erzielen als reine Monokulturen. Das hat ein europäisches Forscherteam unter Leitung von Ökologen der Universität Zürich entdeckt.

Pflanzenzüchtung und Anbauverfahren sollten nach Ansicht der Wissenschaftler in Zukunft nicht auf die Verbesserung der Leistung von Monokulturen, sondern auf die richtige Mischung von Pflanzen abzielen. Die Vorteile würden sich nicht nur in Wiesen und Wäldern zeigen, sondern auch beim gemischten Anbau verschiedener Sorten einer Nutzpflanze wie Weizen.

In der modernen Landwirtschaft sind Monokulturen vorherrschend, die effizient bewirtschaftet werden können. Nachhaltig sind sie allerdings nicht, denn sie schaden der Umwelt im Bereich Boden und Wasser. Die Ökologen hatten den Ertrag von 16 Wiesenpflanzen untersucht, die für acht Jahre in Monokulturen oder in Wiesengemeinschaften mit mindestens vier Arten angebaut wurden.

Überraschenderweise erzielten die Pflanzengemeinschaften höhere Erträge (Biomasse) als Monokulturen. Die Pflanzen nutzten durch ihre Vielfalt sämtliche Nischen des Ökosystems und konnten auf diese



Weise Nährstoffe im Boden, Licht und Wasser besser ausnutzen als Monokulturen. Ein weiterer Vorteil war, dass Schädlinge ihre Futterpflanze in der Gruppe schwerer finden und sie sich dadurch nicht so rasch ausbreiten konnten. Die gesparten Ressourcen ließen sich in Wachstum und Produktion von Nachkommen investieren. Zudem passten sich die Arten innerhalb weniger Generationen an ihre Pflanzengemeinschaft an, was ebenfalls zu höheren Erträgen führte. So bildeten Gräser im oberen Stockwerk der Wiese dickere Blätter, die das direkte Sonnenlicht optimal ausnutzen. Kleearten entwickelten dagegen große dünne Blätter, die das abgeschwächte Licht in Bodennähe besser aufnehmen können.

Weitere Informationen:

[www.nature.com/nature/journal/vaop/ncurrent/full/nature13869.html](http://www.nature.com/nature/journal/vaop/ncurrent/full/nature13869.html)

### **"Umweltfreundlich" als dritter Weg**

(aid) Um die Artenvielfalt Ackerflächen zu erhalten, müssen die strengen Regeln der ökologischen Landwirtschaft nicht zu 100 Prozent eingehalten werden, erklären Wissenschaftler der Universität Göttingen.

Eine umweltfreundliche Bewirtschaftung ist ebenso wirksam. Für ihre Studie verglichen sie die Folgen einer „umweltfreundlichen“ mit einer strikt ökologischen und einer konventionellen Bewirtschaftung von Ackerflächen in zwei Regionen Estlands. In den Jahren 2010 bis 2012 wurden auf je 33 Feldern pro Region mehrmals Artenzahl und Häufigkeit von Hum-



meln, Vögeln und blühenden Pflanzen bestimmt. Eine umweltfreundliche Bewirtschaftung bedeutete unter anderem den Anbau von mindestens 15 Prozent Hülsenfrüchten, dauerhafte zwei bis fünf Meter breite Ackerrandstreifen, der Schutz wertvoller Landschaftselemente und ein reduzierter Einsatz von Agrochemikalien. Der völlige Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und mineralische Dünger, wie beim Ökolandbau, war nicht erforderlich. Auf ökologisch bewirtschafteten Flächen fanden die Wissenschaftler die meisten blühenden Pflanzen und Vogelarten. Durch das umweltfreundliche Management wurden mittlere Werte zwischen „öko“ und „konventionell“ erreicht. Der Artenreichtum der Hummeln war auf ökologischen und umweltfreundlichen Flächen höher als auf konventionellen Feldern. Die Vögel profitierten nur geringfügig von den Umweltmaßnahmen, da diese vermutlich im Vergleich zur konventionellen Bewirtschaftung nur wenig zusätzliche Ressourcen für Nistplätze und Nahrungssuche bieten.

Nach Ansicht der Wissenschaftler zeigen die Resultate, dass ein umweltfreundliches Management eine vielversprechende Alternative zur ökologischen und konventionellen Landwirtschaft sein kann.

Der reduzierte Einsatz von Düngern und Pflanzenschutzmitteln kann bereits einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten. Allerdings wären klare Regeln notwendig, die überwacht und möglicherweise mit einer für den Konsumenten ersichtlichen Zertifi-

zierung gekennzeichnet werden müssen, so die Agrarökologen.

### **Demonstrationsnetzwerk Lupine gestartet**



Foto: FNL

(aid) Die Ausweitung des Anbaus und die Verbesserung der Verwertung der Lupine sind Ziele des neuen „Modellhaften Demonstrationsnetzwerks Lupine“. Der offizielle Startschuss fiel mit der Übergabe des Zuwendungsbescheides, den Staatssekretär Dr. Robert Kloos vom Bundeslandwirtschaftsministerium im Rahmen der Fachtagung „Leguminosen - Bausteine einer nachhaltigeren Landwirtschaft“ am 28. Oktober 2014 in Bonn-Bad Godesberg an die Projektverantwortlichen übergab.

Das Netzwerk wird von der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern koordiniert. Es ist ein Projekt, das im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie des Bundeslandwirtschaftsministeriums gefördert wird.

„Mit der Eiweißpflanzenstrategie wollen wir den Anbau und die Verwertung heimischer Leguminosen verbessern und damit die nationale und internationale Wettbewerbsfä-



higkeit dieser Kulturen stärken“, so Kloos auf der Fachtagung, die gemeinsam vom Bundesministerium und der Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft (BLE) durchgeführt wurde.

Mehr als 200 Experten aus Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft aus ganz Deutschland und aus europäischen Nachbarländern diskutierten über Möglichkeiten des heimischen Leguminosen-Anbaus und nutzten die Gelegenheit zum Wissensaustausch und zur Vernetzung.

Denn nur wenn der Preis stimmt und Absatzmöglichkeiten vorhanden sind, bauen Landwirte auch Leguminosen an. Daher hat das Demonstrationsnetzwerk die gesamte Wertschöpfungskette im Blick und arbeitet nicht nur mit landwirtschaftlichen Betrieben, sondern auch mit Verarbeitern, Händlern, Züchtungs-, Forschungs- und Beratungseinrichtungen zusammen.

Für die Förderung von Netzwerken und Forschungsvorhaben werden bis 2017 insgesamt 15 Millionen Euro bereitgestellt. Neben den bestehenden Netzwerken für Soja und Lupine sollen auch für Ackerbohnen und Erbsen sowie für feinsamige Leguminosen Demonstrationsnetzwerke eingerichtet werden.

D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer nahm als Vertreterin unseres Verbandes an der zweitägigen Tagung teil. Die Zunahme des Anbaus verschiedener Pflanzenarten in diesem Bereich würde eine weitere Möglichkeit zur Erhöhung der Nahrungsvielfalt für Blütenbestäu-



ber darstellen. Daher begrüßt der D.I.B. grundsätzlich die Entwicklung auf diesem Gebiet. Jedoch ist sicherlich noch viel Entwicklungsarbeit notwendig, um die Branche wettbewerbsfähig zu machen.

Die Tagung machte deutlich, dass es noch viele Probleme zu lösen gilt:

- vernachlässigte Züchtung leistungs- und widerstandsfähiger Sorten über viele Jahre,
- kontinuierliche Lieferbereitschaft von Saatgut nicht gewährleistet,
- starke regionale Unterschiede der Anbaumöglichkeiten verschiedener Leguminosen,
- fehlende Ernte- und Aufbereitungstechnik,
- Unkrautrisiken und Schädlingsbefall
- erhöhter Arbeitsaufwand für die Landwirte,
- Wirtschaftlichkeit und
- Schaffung von Absatzmärkten.

Es wurde auch darauf hingewiesen, dass in den Landwirtschaftsschulen der Anbau von Leguminosen keine Rolle spiele und hier die Politik gefördert sei.

In der Tagung wurde mehrfach erwähnt, dass ein Ziel sei, sich mit dem Anbau von gentechnikfreiem Soja in Deutschland von den hohen Einfuhren von genverändertem Tierfutter zu lösen. Dies könne in der Fruchtfolge zu Mais außerdem zu einer positiven Eindämmung des Maiswurzelbohrers führen.

Weitere Informationen zum Thema unter

[www.legumefutures.de](http://www.legumefutures.de), <https://tai-fun-tofu.de>, [www.donausoja.org](http://www.donausoja.org), [www.ble.de](http://www.ble.de) und [www.bmel.de/ei-weisspflanzenstrategie.html](http://www.bmel.de/ei-weisspflanzenstrategie.html).



## Aus den Regionen

### Die Honigwoche der Kulinarischen Landstraße

Die Touristikbehörde des Kreises Kusel organisiert gemeinsam mit dem Kreisimkerverein Kusel und dem Imkerverein Altenglan bereits seit fünf Jahren eine Honigwoche, an der sich bekannte Restaurants, Hotels und einige Bäckereien beteiligen, um das Produkt Honig in den Fokus zu rücken und die Imker der Region zu stärken.

In diesem Jahr fand diese vom 10. bis 16. November im Rahmen der Kampagne „Rheinland-Pfalz isst besser“ statt.

Die Ernährungskampagne soll auf den Wert von Lebensmitteln und Ernährung aufmerksam machen. Anfangs war die Honigwoche noch in das Altenglaner Bienenfest integriert, das jedoch in der ursprünglichen Form nicht mehr existiert. Deshalb bekam die Aktionswoche in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal ihren ganz eigenen Termin.

Dabei ging es bei der Aktion nicht nur um Information zum Thema Honig, sondern die Verbraucher konnten auch die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Naturproduktes kennenlernen. Daher hatten sich die teilnehmenden Mitgliedsbetriebe der sog. „Kulinarischen Landstraße“ spezielle Menüs, einzelne Gerichte oder Desserts einfallen lassen, die mit hochwertigem Honig aus der Region zubereitet wurden.

Die Landwirtschaftsministerin des Landes Rheinland-Pfalz, Ulrike Höfken, ließ es sich nicht nehmen, gemeinsam mit Landrat Hirschberger die Honigwoche im „Haus der Kulinarischen Landstraße“ in Konken zu eröffnen.

Und Oliver Allmang vom Restaurant „Zum alten Keiler“ kochte unter dem Motto „Gesunde Ernährung mit Honig“ gemeinsam mit Kindern des Kindergartens und der Grundschule, denen dies sichtlich Spaß bereitete.



Mit Eifer dabei: Landwirtschaftsministerin Ulrike Höfken und Restaurant-Chef Oliver Allmang beobachten die Kinder der Grundschule Konken beim Zubereiten einer Apfel-Ziegenkäse-Lasagne - mit Honig verfeinert.

Foto: Sayer



## Schwartau unterstützt Bienenforschung

Am 10. Oktober starteten die Schwartauer Werke in Bad Schwartau (Schleswig-Holstein) das Projekt „bee careful“. Als Hersteller von Marmeladen und Fruchtaufstrichen hat das Unternehmen einen direkten Bezug zum Thema Bienen, denn es ist bei seiner Produktion auf qualitativ gutes Obst angewiesen.

Für seine Initiative hat sich das Familienunternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein fachkundige Unterstützung ins Boot geholt. So wird die Initiative gemeinsam mit dem Projektteam HOBOS, rund um den Bienenwissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Tautz, Uni Würzburg, durchgeführt.

Ziel ist es, mit verschiedenen Aktivitäten Informationen zur Biene für jeden frei zugänglich zu machen, um interessierte Menschen so für die Bedeutung der Honigbiene als Bestäuber und deren Bedrohung zu sensibilisieren.

Es entstand die Online-Plattform [www.bee-careful.de](http://www.bee-careful.de), auf der Interessierte Hintergrundberichte, Experteninterviews, Gastbeiträge u. v. m. finden. Ein gemeinsam mit HOBOS geplantes Pilotprojekt an Schulen in Schleswig-Holstein soll zudem Wissen über Bienen vermitteln.

Der zentrale Bestandteil der langfristigen Initiative ist eine Bienenforschungsstation, die auf dem Werksgelände in Bad Schwartau errichtet wurde. Ein Imker aus der Region betreut das Bienenvolk und hat auch die technische Wartung übernommen. Zum einen bietet

Die Bienen-Forschungsstation, die nun aus dem hohen Norden Daten nach Würzburg liefert.

Foto: Schwartauer Werke



diese live Einblicke für jedermann in das Leben der Honigbienen, zum anderen erhalten die Wissenschaftler aus Würzburg Daten für ihre Forschungsprojekte. Zusammen mit einer Bienenstation an der Universität Würzburg sind so vergleichende Forschungsanalysen möglich. Dazu zählen z. B. Erkenntnisse über universelle oder standortabhängige Einflussfaktoren auf die Bienenbiologie und -gesundheit als auch - daraus abgeleitet - Rückschlüsse auf die imkerliche Praxis. Sensoren messen rund um die Uhr und das ganze Jahr über die Temperatur und Luftfeuchtigkeit im Inneren des Forschungsstocks, das Gewicht des Bienenstocks sowie die Anzahl der Ein- und Ausflüge pro Minute.

Eine hochempfindliche Waage registriert alle Veränderungen im Grammbereich. Die Ein- und Ausflüge der Bienen und alle Vorgänge im Bienenstock dokumentiert eine Kamera sowohl am Eingang als auch im Inneren des Bienenstocks. Die Kameras sind mit Infrarotbe-

leuchtung ausgestattet. So sind die Aktivitäten für den Menschen auch im Dunkeln zu sehen, die Bienen werden dagegen nicht gestört, denn die Infrarotlichtwellenlängen sind für sie nicht sichtbar.

Die erfassten Daten werden live und ohne Wertung im Internet zur Verfügung gestellt: via Online-Streaming als Bewegtbilder in Echtzeit und in leicht verständlichen Kurvendiagrammen.

So kann sich jeder sein eigenes Bild vom Leben in und am Bienenstock machen und - bei Interesse - an der Diskussion über das Bienenleben und die Einflussfaktoren teilnehmen.

### Honigtag in Neustadt

460 Gläser ihres Honigs hatten Imker des Imkerverbandes Rheinland-Pfalz zur Honigprämierung eingereicht.

Nach einer Sensorik- sowie einer Laborprüfung erfuhren die Imker am 25.10.2014 beim 17. Honigtag die Ergebnisse. 53 Imkerinnen und Imker wurden ausgezeichnet, ins-



Foto: Jens Stibig

gesamt übergaben der Präsident der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz und MdB, Norbert Schindler, und die Honigobfrau des Imkerverbandes, Monika Brechtel, 55 Gold-, 34 Silber- und 5 Bronzemedailien. 21 Honige wurden aus verschiedenen Gründen ausgeschlossen, beispielsweise weil äusserliche Voraussetzungen wie nicht fest geklebte Etiketten oder zu schwach zugeordnete Deckel beanstandet wurden.

Denn bei der Sensorikprüfung am 17. August in Ludwigshafen-Rheingönheim hatten die zehn erfahre-

nen Imker und Honigobleute genau zu beurteilen, ob Aufmachung, Sauberkeit, Geschmack und Aussehen den Vorgaben für die Honigprüfung entsprechen.

Neben der Verleihung der Medailen an die Imker erhielt auch Kammer-Präsident Schindler eine Auszeichnung des Deutschen Imkerbundes für sein Engagement bei den Honigtagen seit 17 Jahren. Schindler erklärte seine Verbundenheit zu den Imkern und betonte die Wichtigkeit der Honigbiene für die Nahrungsversorgung des Menschen. Jedoch bat er auch darum,

ein Augenmerk darauf zu legen, welche Maßnahmen in der Landwirtschaft unerlässlich seien, um den Wirtschaftsstandort Deutschland erhalten zu können. Hierbei sei es wichtig, in gegenseitigem Verständnis im Gespräch zu bleiben, betonte auch der Vorsitzende des Imkerverbandes, Klaus Eisele. Schindler lobte außerdem die wachsende Jugendarbeit des Verbandes sowie die Tatsache, dass 1.500 Teilnehmer an Schulungen verzeichnet werden konnten. „Das ist eine unerlässliche Fleißarbeit“, so Schindler. (Katrin Brodowski)

## Literaturtipps

Auch in 2015 können Sie sich selbst oder anderen eine Freude mit einem Kalender mit Bienen- und Imkermotiven machen. Es gibt wieder eine ganze Reihe dieser Kalender, von denen hier einige vorgestellt werden:

### Mit Bienen durch das Jahr - Bienen-Wandkalender des dlV-Verlages

Jeden Monat ein prächtiges Bienenmotiv im großen Kalenderformat.

Naturmotive in brillanten Farben mit Honigbienen, Bienen und Blüten, Bienen beim Schwärmen. Ideal auch als Geschenk. Repräsentative Ausführung in Premium-Qualität, Format 42,0 x 29,7 cm mit Spiralbindung.

Der Kalender kostet wieder 14,90 € zzgl. Versandkosten.

Bestellungen können einfach im Internet unter [https://imker.landeucht.de/bienen-wandkalender-2015.html?&campaign=banner\\_iw15\\_dlV](https://imker.landeucht.de/bienen-wandkalender-2015.html?&campaign=banner_iw15_dlV) oder per E-Mail [bestellung@landeucht.de](mailto:bestellung@landeucht.de) vorgenommen werden.





## Bildkalender des Deutschen Bienen-Journals



Der Kalender im DIN A4-Querformat mit großem Kalendarium in limitierter Auflage ist nicht im Buchhandel erhältlich. Er enthält 12 Monatsblätter mit den besten Leserfotos und stimmungsvollen Monatsbetrachtungen.

Der Preis beträgt 5,90 € zzgl. Versandkosten, ab 5 Exemplare nur 4,90 € zzgl. Versandkosten.

Sie können ihn online unter <http://shop.bauernverlag.de/Kalender/Bienen-Bildkalender-2015.html> oder per E-Mail [leserservice@bauernverlag.de](mailto:leserservice@bauernverlag.de) bestellen.

## Deutscher Imker-Kalender 2015



Der bewährte Begleiter durch das Bienen-Jahr 2015 in limitierter Auflage im praktischen Taschenbuchformat unterstützt Sie mit den monatlichen Hinweisen von Dr. Jens Radtke durch das Bienenjahr. Besonders hilfreich sind die aktualisierten, umfangreichen Informationen über Imkerverbände und regionale Imkervereine mit Adressen und Ansprechpartnern aus ganz Deutschland. Der Imkerkalender enthält außerdem

- Monatstabellen für persönliche Wetteraufzeichnungen
- Muster von der Stockkarte des D.I.B. + 16 Stockkarten
- Einfütterungstabellen
- Notizen zur Königinnenzucht/ Zuchtplan, Vermehrungstabelle
- Informationen über Ableger und Kunstschwärme
- Aufstellungsliste für Wandervölker
- ein Kassenbuch, ein Inventarverzeichnis
- eine Jahresabrechnung, Vordruck einer einfachen Gewinnermittlung und viele weitere interessante und nützliche Informationen.

Der Kalender kostet 10,90 € zzgl. Versandkosten (Rabattstaffeln ab 10 St. 9,60 €, ab 100 St. 8,60 €).

Zu bestellen über <http://shop.bauernverlag.de/Kalender/Deutscher-Imkerkalender-2015.html> oder per E-Mail [leserservice@bauernverlag.de](mailto:leserservice@bauernverlag.de).

## Apis-Kalender 2015

Der Kalender präsentiert wieder qualitativ hochwertige Bilder in DIN A4-Querformat über einem Kalenderblatt des jeweiligen Monats.



Das Kalenderblatt (DIN A4-Format) besitzt drei Spalten. In der ersten Spalte sind die gesetzlichen Feiertage eingetragen. Die zweite Spalte informiert über wichtige überregionale imkerliche Termine. Die dritte Spalte ist für persönliche Eintragungen vorgesehen. Außerdem sind wichtige imkerliche Adressen vermerkt.

Preis des Kalenders 4,90 € (Mengenrabatt 10 Stück 3,50 €/50 Stück 3,-- €).

Der Erlös aus dem Verkauf kommt vollständig dem gemeinnützigen Förderverein Apis e.V. zugute.

Hiermit werden bienenkundliche und imkerliche Projekte in NRW gefördert.

Bestellung unter <http://www.apis-ev.de/index.php?id=227>.

## Sonderhefte des Deutschen Bauernverlages

Der DBV hat zwei weitere Sonderhefte mit jeweils 52 Seiten für den Bereich Imkerei mit zahlreichen Reportagen und Informationen zu den Sachthemen veröffentlicht.

**Bienengarten Spezial:** Im Sonderheft „Bienengarten“ des Deutschen Bienen-Journals erfahren Imker, wie sie mit einfachen Mitteln ein Paradies für Bestäuber schaffen können. Experten verraten die besten Bienenweiden und geben Tipps



zu Pflanzzeit und optimalem Standort.

Vorgestellt werden Bäume für den Imkergarten, Rosensorten, Wildobst sowie Gehölze und Stauden, in denen es die ganze Saison über kräftig summt.

Eine Landschaftsarchitektin plant einen Mustergarten für Imker, Gärtner raten zur Anlage einer Bienentränke und geben Hinweise, wie sich die Bodenqualität verbessern lässt. Das Heft ist bebildert mit großformatigen Farbfotos, die sofort Lust auf den insektenfreundlichen Garten machen.

**Berufsimker Spezial:** Wie arbeiten Berufsimkereien? In Deutschland gibt es Imker, die mehrere Tausend Bienenvölker besitzen. Sie wandern mit ihren Völkern quer durch Deutschland. Honig produzieren sie häufig nicht gläser-, sondern fässerweise.

Im Sonderheft Berufsimker des Deutschen Bienen-Journals geben einige der größten Imkereien Deutschlands Einblick in ihre Be-

triebsstruktur, verraten, wie sie den Schritt in den Beruf geschafft haben, was die größten Hürden beim Aufbau einer Berufsimkerei sind und wie viel sich mit einer gut laufenden Imkerei verdienen lässt. Ihren Freizeitkollegen verraten sie, mit welchen Tricks sich auch kleine Völkerzahlen einfacher betreuen lassen. Mit guter Logistik und motivierten Mitarbeitern wird ein imkerlicher Großbetrieb plötzlich ein erfüllbarer Traum - mit jeder Menge Spaß und Abenteuer.

Beide Hefte kosten je 4,50 € zzgl. Versand (ab 10 Stück 3,50 €/ ab 100 Stück 3,-- €) und können unter <http://shop.bauernverlag.de/Sonderhefte/Bienen-Journal/> oder per E-Mail [leserservice@bauernverlag.de](mailto:leserservice@bauernverlag.de) bestellt werden.

### Blütenpflanzen und ihre Gäste - Teil 4

Beim Fleiß des Autors Helmut Hintermeier und seiner Frau Margrit durfte man auf den vierten Teil der schönen, ansprechenden und

gut verständlich geschriebenen Reihe „Blütenpflanzen und ihre Gäste“ warten, und nun ist er da und macht genauso viel Freude wie die vorangehenden Bände aus dieser Serie.

Beim ersten Durchblättern des Buches fallen in einer überaus reichen Bebilderung zuerst einmal die vielen Pflanzen, die Blütenportraits und, wie es der Buchtitel ankündigt, ihre Gäste auf, Bienen, Fliegen, Wespen, Schmetterlinge, Käfer und viele andere. Und dann studiert man unweigerlich das Inhaltsverzeichnis, das die saubere Gliederung des Buches aufzeigt.

Vier einleitende Teile - das Miteinander von Blüten und Insekten, Blütenpollen als Vital- und Baustoff für Insekten, Nektar als nachwachsender Kraftstoff für Insekten und das Überwintern der Blütengäste - weisen auf die hochinteressante Beziehung zwischen Blüten und Blütenbesuchern hin.

Der Hauptteil widmet sich weit über 200 Pflanzenarten, die auf Insektenbesuch angewiesen sind, ihre Auswahl ist in der Fortsetzung der vorangehenden Bücher zu sehen und nennt Wild-, Nutz- und Zierpflanzen aus unserer Umgebung gleichermaßen.

Sorgfältig ausgearbeitet ist der Text





zu den einzelnen Pflanzen: Nach der Einordnung in die systematische Stellung im Pflanzenreich werden Verwandte vorgestellt, die in unseren Breiten vorkommen, es folgen Angaben zu Standortansprüchen, Wuchsform und Aussehen der Blüte. Besondere Erwähnung finden die Bestäubungsverhältnisse - hochinteressant zu lesen - und zu beobachtende Blütenbesucher, abschließend folgen Möglichkeiten der Verwendung und weitere Erklärungen.

Wenn man das Buch durchliest, überlegt man schnell, was man da im eigenen Garten oder vor der Haustüre selbst findet. Und genau das, denke ich, will das Buch erreichen - Interesse und Verständnis für die Natur aufbauen, den Leser in ihre Geheimnisse einführen und daraus die Bereitschaft entwickeln, die Natur zu schützen, zu pflegen und diese Erkenntnisse auch weiterzugeben, weil es eben so spannend ist.

Der letzte Satz des Buches lautet: „Die Erhaltung blütenreicher Lebensräume bildet ein Grundanliegen des gesamten Natur- und Artenschutzes, wozu jeder nach Maßgabe seiner Möglichkeiten beitragen sollte.“ In der Tat, das sollte nicht nur, das muss das Anliegen eines jeden Menschen sein. Dieses Buch weckt das Interesse dafür und macht die Pflicht zum Vergnügen. Ich spreche dem Ehepaar Hintermeier meine große Anerkennung aus für die nunmehr vierbändige Reihe (mit jetzt insgesamt 872 Seiten) und wünsche diesem vierten Teil viel Erfolg.

(Rezension von Dr. Friedgard Schaper, Nürnberg)

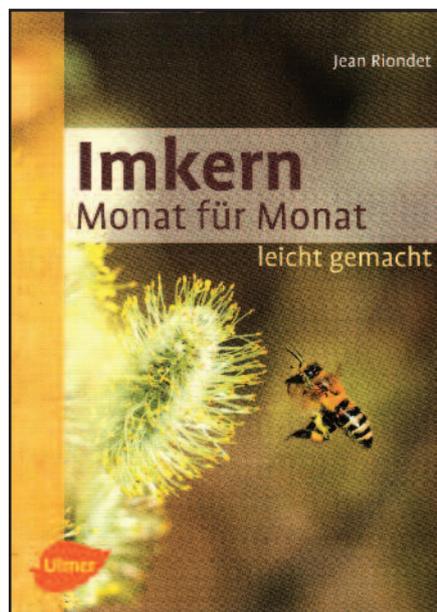
Das Buch umfasst 276 Seiten, 698 Farbfotos, 3 Zeichnungen (ISBN 978-3-7689-0286-1) und ist zum Preis von 19,80 € zzgl. Porto und Verpackung zu beziehen bei:

Helmut und Margrit Hintermeier, Ringstraße 2, D 9165 Gallmersgarten

Tel. 09843/97803. E-Mail:

[Helmut\\_Hintermeier@web.de](mailto:Helmut_Hintermeier@web.de)

### Imkern Monat für Monat



In 2. aktualisierter Auflage erschien im Verlag Eugen Ulmer das 160-seitige Fachbuch von Jean Riondet, aus dem Französischen übersetzt von Claudia Händel.

Riondet ist selbst erfahrener Imker, seit vielen Jahren Mitarbeiter der Zeitschrift „Abeilles et Fleurs“, Ausbilder und veröffentlicht auf seinem Blog Ratschläge zur Imkerei.

In seinem Buch beschreibt er Monat für Monat die notwendigen Arbeiten in der Imkerei und gibt damit Bienenhaltern einen Leitfaden für alle Stationen des Bienenjahres an die Hand.



Der Monatskalender ist abgestimmt auf die Biologie der Biene, den Lebensrhythmus des Bienenvolkes und die jeweils speziellen Standortbedingungen. Der Autor erklärt die Handgriffe, die im Stock oder in der Werkstatt nötig sind. Die Erläuterungen werden durch 175 Fotos und 50 gut verständlichen Zeichnungen ergänzt. Das Buch (ISBN 978-3-8001-8355-5) ist für 19,90 € im Buchhandel erhältlich.

**ApiRoutes bietet Imkerreisen an**  
Reisen Sie gern und möchten diese Reisen mit Ihrem Hobby, der Imkerei, verbinden?

Dann sind die Angebote von ApiRoutes vielleicht für Sie von Interesse.

ApiRoutes ist ein Reiseveranstalter in Maribor (Slowenien), der gemeinsam mit dem Slowenischen Imkerverband spezielle Angebote für Bieneninteressierte zusammengestellt hat.

So kann das Kennenlernen des Landes mit Schulungen, Workshops, Anwendungen mit Bienenprodukten, Besuch von Imkereibetrieben in Slowenien u. v. m. verbunden werden.

Das gesamte Angebot des Veranstalters finden Sie im Internet unter <http://www.authentic-routes.com/apiroutes> oder im Katalog, den Sie ebenfalls im Internet unter [www.authentic-routes.com/docs/default-source/default-document-library/api-brosch%C3%BCre.pdf?sfvrsn=0](http://www.authentic-routes.com/docs/default-source/default-document-library/api-brosch%C3%BCre.pdf?sfvrsn=0) finden.



## Inhaltsverzeichnis der Beiträge 2014

### *D.I.B. AKTUELL 1/2014 (März)*

	Seite
<b>In eigener Sache</b>	<b>3</b>
<b>Neues aus dem „Haus des Imkers“</b>	
Honigobletagung in Villip	6
Vorschau Sitzung des Präsidiums	10
<b>Aktuelle Berichte</b>	
Fazit: Wie war die IGW	10
Aktuelle Entwicklung Gentechnik	14
Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz	16
Runder Tisch tagt	17
Beteiligen Sie sich an Umfrage	19
Gespräche zu Imkerthemen in Brüssel	20
Apisticus des Jahres gekürt	21
<b>Für junge Imker</b>	
Mayen sucht Lehrling	22
Tag der Ausbildung auf IGW	22
Infos zum IMYB 2014	23
<b>Für Sie notiert</b>	
Celler Infoblätter aktualisiert	24
Wachsuntersuchung mit EU-Mitteln möglich	24
Invasive Pflanzen und biologische Vielfalt	24
Blattkäfer kann Ambrosie bekämpfen	25
Richtige Mahd fördert Artenvielfalt	25
Heimische Eiweißpflanzen haben Zukunft	25
Ackerbohne und Lupine wirtschaftlich möglich	26
RFID soll Bienensterben klären	26
NLF fordert Politik zum Handeln auf	27
<b>Aus den Regionen</b>	
Was wir schon immer wissen wollten	27
Gerstung erhält Ehrengab	28
Bayerns Imker werden jünger	28
Hortus Insectorum erfüllt Bienenräume	28
Bayern fördert Bio-Imker	29
<b>Literaturtipps</b>	<b>29</b>
<b>Terminvorschau</b>	<b>32</b>
<b>Kongressprogramm Schw. Gmünd Einklapper</b>	
<b>Beilagen:</b>	
Bestellformular Werbemittelpaket, Satzung des D.I.B.	
Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt	
Hotelbuchungsformular Schwäbisch Gmünd	

### *D.I.B. AKTUELL 2/2014 (Mai)*

	Seite
<b>Terminvorschau</b>	
Vorschau Kongress deutschsprachiger Imker	3
<b>In eigener Sache</b>	<b>4</b>
<b>Neues aus dem „Haus des Imkers“</b>	
1. Sitzung des Präsidiums	7
Maske trifft Bundesminister Schmidt	10
Honigprobenziehungen beginnen	12
<b>Aktuelle Berichte</b>	
Aktuelles rund ums Imker-Honigglas	13
Ergebnisse Umfrage Winterverluste	15
Züchtertagung in Aalen	16
AG-Tagung in Marburg	18
Aktuelle Entwicklungen Gentechnik	20
Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz	22
Angebot von CheckMite im Internet	23
Schmidt stellt aktualisierte Bienen-App vor	23
<b>Für junge Imker</b>	
Wer gewinnt nationalen Jungimkerwettbewerb	25
„Echt Kuhl“e Ideen zum Thema Bienen	26
Vorgestellt: Bienen-AG Sachsen-Anhalt	26
<b>Für Sie notiert</b>	
Nord-Süd-Gefälle bei Bienensterben	27
Bienen passen sich an	27
Wildapfelgen soll vor Feuerbrand schützen	27
NBL-Kooperation mit Naturgarten e. V.	28
Blühflächen aus faunistischer Sicht	28
Meisterschaft für artenreiche Bauernwiesen	29
Wildbienen stecken sich bei Honigbienen an	29
<b>Aus den Regionen</b>	
Kein Platz für Bienen?	29
IV Eichstätt mit neuem Lehrbienenstand	30
Kinderweg Solztal	31
Mein erstes Bienenjahr	31
Imker und Kleingärtner sind gutes Team	31
Honig-Müngersdorff Händler des Jahres	32
Verein des Monats im LV Bayern	33
<b>Literaturtipps</b>	<b>33</b>
<b>Beilagen:</b>	
Bestellschein Roll-Up's	



**D.I.B. AKTUELL 3/2014 (Juni)**

Seite

<b>Terminvorschau</b>	
Vorschau Wanderversammlung	3
<b>In eigener Sache</b>	6
<b>Neues aus dem Haus des Imkers</b>	
2. Sitzung des Präsidiums	32
1. Sitzung des erweiterten Präsidiums	7
Kommunalpolitiker besuchen D.I.B.	10
Rechnungsprüfung verläuft positiv	10
<b>Aktuelle Berichte</b>	
Bienenkundler schlagen Alarm	11
Neues Behandlungsmittel zugelassen	12
Aktuelle Entwicklung Gentechnik	13
Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz	16
Apidologietreffen in Paris	16
<b>Für junge Imker</b>	
1. Nationaler Jungimkerwettbewerb in Weimar	17
5. IMYB in Polen	21
„Echt-Kuh-I“: Gewinner ausgezeichnet	22
Wildbiene sucht passende Wohnung	24
Fini - die Bienenprinzessin	25
<b>Für Sie notiert</b>	
Keine GEZ-Gebühren an Lehrbienenständen	26
Düngemittel verändern Artenzusammensetzung	26
Vortragsvideos Apisticustag verfügbar	26
Wildbiene 2014	26
Mikroplastik in Lebensmitteln	27
Bilder für Apis-Kalender 2015 gesucht	27
EU-Agrarreform schützt Artenvielfalt nicht	27
<b>Aus den Regionen</b>	
Sonderausstellung „Bienen in Gefahr“	28
Blühender Bachgau	28
<b>Literaturtipps</b>	29
<b>Terminvorschau</b>	32

**Beilage:**

Dr. Werner von der Ohe: Pyrrolizidin-Alkaloide und Honig

**D.I.B. AKTUELL 4/2014 (August)**

Seite

<b>In eigener Sache</b>	3
<b>Berichte vom „Tag der deutschen Imkerei“</b>	5
<b>Aktuelle Berichte</b>	
Ergebnisse Umfrage Frühjahrsernte	17
Deutscher Bauernntag	18
Landschaftspflegetag	18
<b>Für Sie notiert</b>	
EBI gegen TTIP	20
Apisticus 2015 gesucht	20
Bestäubung wichtiger als Dünger	20
<b>Aus den Regionen</b>	
Imker beteiligen sich an Unterschriftenaktion	21
Imker auf Hessentag	21
Aktion „Mein Baum für Düsseldorf“	22
Thüringer Bienenfreunde gesucht	23
<b>Literaturtipps</b>	23
<b>D.I.B. AKTUELL 5/2014 (Oktober)</b>	
<b>In eigener Sache</b>	3
<b>Neues aus dem Haus des Imkers</b>	
3. Sitzung des Präsidiums	4
88. Kongress deutschsprachiger Imker	6
2. Sitzung des erweiterten Präsidiums	11
Vertreterversammlung in Villip	12
Imkerverbände treffen sich	15
<b>Aktuelle Berichte</b>	
Ergebnisse Umfrage Sommerernte	16
D.I.B. gibt Praxisempfehlungen heraus	16
Kleiner Beutenkäfer erstmals in Europa	18
Regional werben auf dem Imker-Honigglas	19
TTIP - D.I.B. fordert Qualitätserhalt	20
Aktuelle Entwicklungen Gentechnik	20
Ergänzungen zu MAQS	22
<b>Für junge Imker</b>	
Beste Azu-bee ausgezeichnet	23
Abschlussprüfung 2014 in Celle	23
SWR dreht bei Jungimker	23
Teilnehmer für Jungimkerwettbewerb gesucht	24

**D.I.B. AKTUELL 5/2014 (Oktober)****Für Sie notiert**

Varroa mit zugelassenen Mitteln behandeln	25
Infos zum Ökolandbau	25
NBL gibt neues Siegelkett heraus	26
Neue Apps für Imker	26
SES sucht Nachwuchsimker	26
Männer - das schwache Geschlecht	27
Mehr Biologischer Pflanzenschutz wäre drin	27
Umweltfreundliche Unkrautbekämpfung	28
Jetzt schon an den Frühling denken	28
Bienenschmuggel aus China entdeckt	28
Landwirtschaft muss Pflichtfach werden	28
Umstrukturierungen beim DBV	29
Bienen nutzen Heilstoffe des Honigs	29

**Aus den Regionen**

Mutprobe mit süßem Lohn	30
Hilfe für Imker und Bienen	30
Pflanzaktion in Eichstätt	31
Berichte vom Tag der deutschen Imkerei	31
Die Schatzinsel	34
LV Hessen arbeitet mit Bauern zusammen	34
Natur und Stadt im Dialog	35
dm mit bundesweiten Bienen-Aktionen	35
Berliner Imkertag nicht nur für Imker	35

**Literaturtipps**

Honig im Imker-Honigglas	36
Bienen naturgemäß halten	36
Imkern in der Oberträgerbeute	37
Und sie fliegt doch	37
Die Biene - eine Lernwerkstatt	37
FLL-Regelwerke	38
Ratgeber Pestizidfreie Kommunen	39
Flyer Gift im Garten	39
Filme zur Imkerei und Bienenkunde	39

**Terminvorschau****Beilagen:**

Jahresbericht des D.I.B. 2013/2014	
Jahresplaner 2015 + Adresskärtchen	
Flyer „Imker, Landwirte, Kommunen, Verbraucher - eine ideale Partnerschaft“	
Positionspapier „Imkerei - Landwirtschaft“	

**Seite****D.I.B. AKTUELL 6/2014 (Dezember)****Zum Jahreswechsel****In eigener Sache****Terminvorschau**

u. a. Grüne Woche, Deutscher Imkertag

**Neues aus dem Haus des Imkers**

4. Sitzung des Präsidiums

**Aktuelle Berichte**

Ergebnisse Umfrage Herbstverluste	13
Herbsttagung der Züchter in Weimar	14
Projektstand selbstklebende GV	15
Aktuelle Entwicklung Gentechnik	17
Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz	19
Deutsche Honige unbedenklich	21
Größtes Bienenprojekt in Europa gestartet	23
Imkermesse mit internationalem Touch	24
Für D.I.B.-Glas-Verwender ändert sich nichts	25

**Für junge Imker**

Wer möchte zum Nationalen Jungimkertreffen? 26

**Für Sie notiert**

Regionale Lebensmittel weiter im Trend	27
Erstes Fazit zum Regionalfenster	27
Weidende Rinder können Artenvielfalt steigern	28
Die Mischung macht's	28
Umweltfreundlich als dritter Weg	28
Demonstrationsnetzwerk Lupine gestartet	29

**Aus den Regionen**

Honigwoche im Kreis Kusel	30
Schwartau startet Bienenprojekt	31
Honigtag in Neustadt	31

**Literaturtipps**

<b>Inhaltsverzeichnis der Beiträge 2014</b>	<b>36</b>
---	-----------

**Beilagen:**

Veranstaltungskalender 2015	
Flyer IGW - ErlebnisBauernhof	
Flyer Apisticustag Münster	
Infoblatt Deutscher Imkertag 2015	



## Veranstaltungskalender der Imkerei 2015

Datum	Ort	Thema	Veranstalter
<b>Januar</b>			
10./11.	Soltau	Großimkertag	Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V. (DBIB), Hofstattstr. 22 A, 86919 Utting
16.-25.	Berlin	Internationale Grüne Woche (IGW)	Beteiligung D.I.B., Imkerverband Berlin e.V., LV Brandenburgischer Imker e. V., FU Berlin
24.	CityCube Berlin	Honigprämierung und Vortragsveranstaltung	Imkerverband Berlin e.V. Gotzkowskystr. 31, 10555 Berlin
24.	Berlin, Halle 3.2 Messegelände	Imker-Podiumsdiskussion	Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft, Wilhelmsaue 37, 10713 Berlin
31.	Veitshöchheim	Veitshöchheimer Imkerforum	LWG, Fachzentrum Bienen An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim
<b>Februar</b>			
07./08.	Münster	APISTICUS-Tag	LWK NRW, Referat 71, Bienenkunde Nevinghoff 40, 48147 Münster, <a href="http://www.apis-ev.de">www.apis-ev.de</a>
21.	Hamburg	Jahreshauptversammlung	Imkerverband Hamburg, Postfach 52 02 53, 22592 Hamburg
21.	Hess. Oldendorf	Vertreterversammlung	Landesverband Hannoverscher Imker e.V. Johannssenstr. 10, 30159 Hannover
27./28.	Wachtberg- Villip	Honigbleutetagung	Deutscher Imkerbund e.V. Villiper Hauptstrasse 3, 53343 Wachtberg
28.	Plattling	Bayerischer Züchterttag	Landesverband Bayerischer Imker e.V. Georg-Strobel-Straße 48, 90489 Nürnberg
<b>März</b>			
07.	Berlin	Jahreshauptversammlung	Imkerverband Berlin e.V. Gotzkowskystr. 31, 10555 Berlin
08.	Creußen	Oberfränkischer Imkertag	Bezirksverband Oberfranken Hildburghäuser Str. 4, 96476 Rodach
08.	Eppelborn	Jahreshauptversammlung	Landesverband Saarländischer Imker e.V. Obere Hohlstr. 2, 66571 Eppelborn-Wiesbach
07./08.	Frankenberg	Vertreterversammlung und Sächsischer Imkertag	Landesverband Sächsischer Imker e.V. Untere Hauptstr. 79, 09243 Niederfrohna
14.	Bernburg	Vertreterversammlung	Imkerverband Sachsen-Anhalt e.V. Ebereschenweg 8, 06642 Nebra
14.	Herzogenrath	Vertreterversammlung	Imkerverband Rheinland e.V. Im Bannen 38 – 54, 56727 Mayen
21.	Neustadt	Vertreterversammlung	Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V. Breitenweg 71, 67435 Neustadt/Wstr.
21.	Wittmund	Vertreterversammlung	Landesverband der Imker Weser-Ems e.V. Mars-la-Tour-Str. 13, 26121 Oldenburg
21.	Bad Sassendorf- Ostinghausen	Vertreterversammlung	Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V., Langewannweg 75, 59063 Hamm
21./22.	Lahr	Vertreterversammlung + Badischer Imkertag	Landesverband Badischer Imker e.V. Bahnhofstr. 35, 77767 Appenweier
21./22.	Wernigerode Kloster Drübeck	Züchterttagung	Deutscher Imkerbund e.V. Villiper Hauptstraße 3, 53343 Wachtberg
22.	Cadolzburg	Mittelfränkischer Imkertag	Bezirksverband Mittelfranken Hörlbach 14 b, 91792 Ellingen
24.-26.	Münster	Tagung AG der Institute für Bienenforschung	AG der Institute für Bienenforschung <a href="http://staff-www.uni-marburg.de/~ag-biene/">http://staff-www.uni-marburg.de/~ag-biene/</a>
28.	Montabaur	Züchterttagung Nassau	Imkerverband Nassau e.V. Gartenstr. 6, 65558 Lohrheim
28./29.	Wolfhagen	Vertreterversammlung und Hessischer Imkertag	Landesverband Hessischer Imker e.V. Erlenstr. 9, 35274 Kirchhain
29.	Neumünster	Jahreshauptversammlung	Landesverband Schleswig-Holsteinischer u. Hamburger Imker e.V., Hamburger Str. 109, 23795 Bad Segeberg

Datum	Ort	Thema	Veranstalter
<b>April</b>			
11.	Pfiffelbach	Vertreterversammlung und Thüringer Imkertag	Landesverband Thüringer Imker e.V. Ilmstr. 3, 99425 Weimar
12.	Paaren/Glien	Vertreterversammlung	Landesverband Brandenburgischer Imker e.V. Dorfstr. 1, 14513 Teltow
25./26.	Ulm/Donau	Vertreterversammlung und Württembergischer Imkertag	Landesverband Württembergischer Imker e.V. Olgastr. 23, 73262 Reichenbach
26.	Münnerstadt	Unterfränkischer Imkertag	Bezirksverband Unterfranken Frankenstr. 17, 97359 Schwarzach
<b>Mai</b>			
01.-03.	Ludwigshafen	Nationales Jugendtreffen	Deutscher Imkerbund e.V. Villiper Hauptstrasse 3, 53343 Wachtberg
<b>Juni</b>			
14.	Benningen / Memmingen	Schwäbischer Imkertag	Bezirksverband Schwaben Rechbergstr. 12, 87463 Dietmannsried
<b>Juli</b>			
04./05.	bundesweit	Tag der deutschen Imkerei	Deutscher Imkerbund e.V. Villiper Hauptstrasse 3, 53343 Wachtberg
18./19.	Riedenburg	Niederbayerischer Imkertag	Bezirksverband Niederbayern Zur Au 3, 94107 Untergriesbach
<b>September</b>			
06.	Celle	Tag der offenen Tür	LAVES Institut für Bienenkunde Celle Herzogin-Eleonore-Allee 5, 29221 Celle
05./06.	Aschaffenburg	Vertreterversammlung und Bayerischer Imkertag	Landesverband Bayerischer Imker e.V. Georg-Strobel-Straße 48, 90489 Nürnberg
15.-20.	Daejeon/Südkorea	44. Apimondia Kongress	Apimondia, Rom
<b>Oktober</b>			
9.-11.	Leipzig	Vertreterversammlung/ Deutscher Imkertag	Deutscher Imkerbund e.V. Villiper Hauptstrasse 3, 53343 Wachtberg
17.	Todendorf	Vertreterversammlung	Landesverband der Imker Mecklenburg- Vorpommern e.V., Wallstr. 45, 19053 Schwerin
18.	Salzkotten	Honigmarkt	Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V., Langewanneweg 75, 59063 Hamm
18.	N.N.	Imkertag	Landesverband Brandenburgischer Imker e.V. Dorfstr. 1, 14513 Teltow
23.-25.	Donaueschingen	Berufsimkertag	Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V. (DBIB), Hofstattstr. 22 A, 86919 Utting
24.	Kottenheim	Honigtag mit Honigprämierung	Imkerverband Rheinland e.V. Im Bannen 38 – 54, 56727 Mayen
<b>November</b>			
01.	Bad Segeberg	Schleswig-Holsteinischer Imkertag	Landesverband Schleswig-Holsteinischer u. Hamburger Imker e.V. Hamburger Str. 109, 23795 Bad Segeberg
07.	Stadtroda	Mitteldeutscher Imkertag	Landesverbände Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
07.	Gut Leidenhausen	Honigtag mit Honigprämierung	Imkerverband Rheinland e.V. Im Bannen 38 – 54, 56727 Mayen
08.	Michelstadt	Hessischer Honigtag	Landesverband Hessischer Imker e.V. Erlenstr. 9, 35274 Kirchhain
13.	Berlin	Vertreterversammlung	Imkerverband Berlin e.V. Gotzkowskystr. 31, 10555 Berlin
08.	Wirges	Vertreterversammlung	Imkerverband Nassau e.V. Gartenstr. 6, 65558 Lohrheim
08.	Roth	Honigmesse	Landesverband Bayerischer Imker e.V. Georg-Strobel-Straße 48, 90489 Nürnberg
21.	Bremen	Arbeitstagung AG Toleranzzucht	AG-T Nord Niedersachsen Zum Großen Schlatt 83, 27305 Scholen

Die bis zum Redaktionsschluss Dezember 2014 fehlenden Termine werden auf unserer Homepage unter [www.deutscherimkerbund.de/index.php?terminkalender](http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?terminkalender) veröffentlicht.